

**ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ ОЛИЙ ВА
ЎРТА МАХСУС ТАЪЛИМ ВАЗИРЛИГИ**

НАМАНГАН ДАВЛАТ УНИВЕРСИТЕТИ

**Texte zur Vorlesung:
Die Geschichte der deutschen
Literatur**

Наманган 2016

Die Vorlesung 1
**DIE EINLEITUNG IN DIE GESCHICHTE DER DEUTSCHEN
LITERATUR**

Zur Frage der Periodisierung der Geschichte der deutschen Literatur.

Die Geschichte der deutschen Literatur wurde bei uns nach folgenden Etappen der Entwicklung studierte (periodisiert):

- I. Die deutsche Literatur des Mittelalters (V-XV):
- II. Die deutsche Literatur der Renaissance (XVI)
- III. Die deutsche Literatur der Aufklärung (XVIII)
- IV. Die deutsche Literatur des Sturm und Drangs.
- V. Die deutsche Literatur die Zeit der Romantik.
- VI. Deutsche Literatur des Vormarz (bis Revolution 1848 in Deutschland)
- VII. Die Literatur der Revolution von 1848 und Nachmarz.
- VIII. Die deutsche Literatur der Jahrhunderte (Ende des XIX Jahrhunderts)
- IX. Die deutsche Literatur der Krigszeit.
- X. Die deutsche Literatur der Nachkriegszeit.
- XII. Die deutsche moderne Literatur.

Aber in der letzten Zeit erschien in Deutschland einige neuen Ansichten auf das Studium der deutschen Literatur hinsichtlich ihrer Geschichte. Dem entsprechend geht die Periodisierung der Geschichte der deutschen Literatur folgenderweise:

- I. Die Mittelalterliche deutsche Literatur.
- II. Die deutsche Literatur des Humanismus und Humanismus und Reformation.
- III. Die deutsche Barockliteratur.
- IV. Die deutsche Aufklärungsliteratur. V. Die Kunstperiode der deutschen Literatur.
- VI. Die deutsche Literatur des Vormartzes.
- VII. Die deutsche Literatur des Realismus und Grunderzeit.
- VIII. Die deutsche Literatur im Zeichen des Imperialismus.
- IX. Die deutsche Literatur in der Weimarer Republik.
- X. Die deutsche Literatur im Dritten Reich.
- XI. Die deutsche Literatur des Exils.
- XII. Die deutsche Literatur nach 1945. XIII. Die Literatur der DDR.
- XII. Die Literatur der Bundesrepublik (Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart, 1992.)

Wir sind der Meinung, dass es richtiger wäre, wenn wir auch nach solcher Periodisierung die Geschichte der deutschen Literaturgeschichte studieren werden.

- I. Die mittelalterliche deutsche Literatur.

Die mittelalterliche deutsche Literatur charakterisiert sich durch folgender;

1. Das Epengedicht. Das ist germanischheidnische Dichtung, Heldenlied. Das erste und früheste Epengedicht ist die Niebelungen. Es gehört zum V. Jahrhundert. In diesem Jahrhundert zogen auf Europa die Hunnen ein. Da

ging der Krieg zwischen und Burgunden. Im Gedicht "Die Niebelungen" schildert sich das Schicksal des Burgunder Königsgeschlecht tragisch. Die Haupthelden des Epos sind Altila-der Führer von Hunnen und dem Namen Etzel, Krimhilde-die Schwester des Burgunder Königs Gunter. Das Epos schildert den Kampf von Burgunden gegen Hunnen da es ist das erste schriftliche Denkmal der deutschen Mittelaltersliteratur, ursprünglich (erstmalig) wurden von Skandinaven gedichtet.

Die Zeit der Völkerwanderung hat magisch-natürliche Bewusstsein der germanischen Stämme verändert und erweitert. Ihre Begegnung mit den Fremden und ihnen überlegenden Kulturen Spaniens, Italiens und Afrikas veränderte ihre Selbstauffassung. Eine neue Heldendichtung bildete sich als natürliche Folge der jahrhundertlang dauernden Kämpfe und Wanderbewegungen heraus. Während der Völkerwanderungszeit entstanden mehrere Sagenkreise wie Dietrichsage, Hildebrandsage, Lied von der Rabenschlacht, die Sagen von Beowulf, Wieland der Schmied, Hilde und Gudrun. Aber diese Sagenkreise sind -nicht nur im Mittelalter vielfältig bearbeitet und verändert worden und haben nicht selten ihre ursprüngliche Gestalt ganz verloren.

Das Hildebrandslied. Dieses Lied ist wichtigstes Literaturzeugnis. Es wurde in dem Fuldaer Codex aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts aufgefunden. Dieser Codex enthält zwei Schriften des Alten Testaments, die Weisheit König Solomons und den Jesus Sirach. Auf der ersten und der letzten Seite haben zwei Schreiberhände zu Beginn des 9. Jahrhunderts das Hildebrandslied eingetragen. Das Lied ist unvollständig. Das Ende fehlt. Dieses Lied entstammt dem germanisch-langobardischen Sagenbereich. Die Niederschrift aber ist mit oberdeutschen und niederdeutschen Spracheigenheiten durchsetzt. Der sagenhistorische Weg des Hildebrandslieds weist nach Bayern, seine Sprachgestalt muss als ursprünglich oberdeutsch gewesen sein. Es gehört zur Heldendichtung um die Gestalt Dietrichs von Bern. Der Hauptheld des Liedes Hildebrand ist der Gefolgsmann Dietrichs von Bern. Auf dem Rückzug vor Odoaker musste vor dreißig Jahren seine Frau und seinen Sohn in seiner Heimat zurücklassen.

Als er endlich heimkehrt, trifft er auf einen Helden der feindlichen Seite. Er erkennt ihn als seinen Sohn und gibt sich selbst erkennen. Aber sein Sohn misstraut ihm, wittert ein Ausweichen des Alten vor dem Kampf und verschärft seine durchaus legitime Feindschaft. Nun muss sich Hildebrand an seiner empfindlichsten Stelle getroffen fühlen, seiner Kriegerehre. Damit wird der Kampf zwischen dem Vater und Sohn unvermeidlich. An dieser Stelle bricht die Fassung ab. Aber aus anderen Quellen ist bekannt, dass Hildebrand seinen Sohn tötet. Die rhetorische Grundform ist der Dialog, die kampfeslustige Wechselrede, die auch aus der nordischen heroischen Dichtung bekannt ist. Die Träger dieser heroischen Dichtung waren die Hofsauger. Ihre Dichtung war Ständedichtung für die Ohren der adelichen Oberschicht. Sie verherrlichten ihre kriegerischen Taten. Aber mit der Verdrängung des germanischen Stammeskönigtums und des Gefolgschaft durch größere und von außen herangetragene Gesellschaftsformationen verlor das heroische Lied die Bedeutung (mitte des 9. Jahrhunderts). Der neue Dichter und Gelehrtentypus war ausschließlich in

Kloster zu finden und er wird die Literatur bis Mitte des 12. Jahrhunderts eindeutig beherrschen.

Im Jahre 813 verordnet Karl der Grosse verordnet eine neue Forderung und Verbreitung der schriftlichen Kultur im West- und Ostfränkischen Reich. Dieser Forderung nach sollte jedermann seine Söhne zur Schule schicken. Er liess auch eine Grammatik seiner Muttersprache erarbeiten. In seinem Heldenliedebuch liess er die wichtigste und früheste Stammesliteratur und heroische Heldendichtung sammeln. Das alles waren von grosser Bedeutung für Bildung, Literatur, Kunst und Wissenschaft. Seine Kulturpolitik brachte das Land zur Reform des Bildungswesens. Sein Interesse galt dem Ausbau einer starken und gut organisierten Reichskirche.

2. Die lyrische Dichtung. Nach der heroischen Dichtung befasst die lyrische Dichtung eine bedeutendste Rolle in der Mittelaltersliteratur. Lyrische Dichtung ist den XII. und XIII. Jahrhunderten charakteristisch. Zum XII. Jahrhundert erschien in Deutschland das Ritterspiel. Die Ritter hatten den grossen Einfluss damals in der deutschen Gesellschaft. Es beeinflusste auch die Literatur. Dabei entwickelte sich die Liebesepik, erschien der Ritterroman. Eine interessante Erscheinung in der Literatur des XII. und des XIII. Jahrhunderts war die Lyrik der Vaganten (lat. *vagantes*). Die Vaganten wanderten durch die Städte und Dörfer aller europäischen Länder, laut sangen ihre lustigen Lieder. In diesen Liedern sind berühmt gemacht Lebensfreuden. Die Vaganten belächelten bösen Schicksal und Schande der damaligen Gesellschaft. In diesen Zeiten entstanden die Universitäten in vielen Städten des Europas. An diese Universitäten kamen wie im Strom die Studenten anstrengend zum Kenntnis, übersiedelten sie aus einem Lehraustalt an die andere, auslächend die weltfremden Lehrer-Scholastiker. In ihren Liedern treffen sie begeistert den Einzug der Ferien. Die meisten Studenten waren diese wandernden Vaganten. Sie rühmten die Liebe, Wein und Jugend. Die bekannten uns Dichtungen dieser Zeit sind "Die Weichen (исповедень)" "Der Orden der Vaganten" (орден богантов), "Gegen die Simonie" (Против симонии). Die Eigenschaften dieser Dichtungen waren lyrische Seeligkeit, Offenherzigkeit.

Der Held dieser Dichtungen wurde erstmalig die lebendige, konkrete, menschliche Persönlichkeit und das war der grosse Sieg der Poesie.

3. Zum Mittelalter gehört auch die sogenannte Ritterliteratur. Dieser Literatur ist charakteristisch die Entwicklung des Ritterromans. Der Ritterroman erschien damals nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich. Die Vertreter dieses Romans sind die konkreten Verfasser, wie Wolfram von Eschenbach, Gottfried Strassburger. Das Ziel dieser Literatur bestand darin, dass sie den Ritter in der Kunst nicht nur den Menschen der körperlichen Kraft, sondern auch den Träger des Edelmut zeigt.

Positiver Held der Ritterliteratur ist die Jugend (добродетель).

Diese Literatur sollte zeigen, dass Ritterspiel ein besonderer (außerordentlicher) Stand ist. Der Begründer des Ritterromans ist Heinrich von Veldeke "Roman d'Eneas (Роман Энеас)". Seine Romane in diesem Geiste schrieb auch Her Hartman von Oue (Roman Erek- Эрек) Iwein- Ивейн. Der arme Heinrich (Генрих бедный). In der Ritterliteratur sind bekannt auch Wolfram von Eschenbach

(1170-1220) mit seinen Werken Parzival (Парцифаль); Meister Gottfried von Strassburg-1220 mit seinem Roman Tristan (Тристан)

In der Litterliteratur besitzt einen besonderen Platz die Ritterpoesie-unter dem Hauptthema "Minnesang". Das ist das Lied der Liebe. Die Vertreter dieser Poesie sind Kurenberg, Ditmar von Aist, Reinmar von Hagenau, Heinrich von Morungen.

Der grösste Minnesänger war Walther von der Vogelweide (1176- 1230) mit dem Gedicht "Unter den Linden". Der Minnesang ist seinem Ort-dem hofischen Fest - und seinem Wesen nach gesellschaftliche Kunst. Er setzt nicht nur die versammelte Ritterschaft, sondern die Anwesenheit der Damen voraus. Die Minneauschüttung ist eine körperliche Begegnung. Sie ist ganz ethische und erzieherische Kraft.

Die Minnelyrik dieser Literaturepoche entwickelt sich in mehreren Etappen. Zwischen 1150 und 1170 gibt es eine Gruppe. Diese Gruppe hervorbringt Minnelyrik ohne Berührungsmöglichkeit nur der südfranzösischen Troubadourichtung. Die Vertreter dieser Gruppe sind Meinloh von Sevelingen, Burggraf von Regensburg, Kurnberg? Dietmar von Aist, Burggraf von Rietenburg.

Zwischen 1170 und 1190 kann man am Mittel und Oberrhein noch eine Gruppe beobachten. Diese Gruppe hat deutsche Berührungspunkte mit der provinziellen Tradition. Aber sie findet rasch seinen eigenen Formenbestand. Deren Vertreter sind Rudolf von Ems, Heinrich von Vörs, Bernger von Horheim, Heinrich von Rugge, Bligger von Steinach, Heinrich von Veldeke, Friedrich von Hausen, Albrecht von Johansdorf, Hartman von Aue, Heinrich von Morungen. Walther von der Vogelweide gilt als vollender und Überwinder des hohen Minnesangs.

Später 1220-1235 findet sich noch die Gruppe am Hof von Heinrich IV, deren Vertreter sind Burghart von Hohenfels und Gottfried von Neuen. Bei dieser Gruppe vollzieht sich der Übergang von der hohen Minnedichtung zum Gesellschaftslied des Spätmittelalters. Ausserhalb der ritterlich hofischen Ständedichtung entwickelt sich neue Formen der Mariendichtung des Marienpreises. Der Minnessang hat Mitte bis Ende des 13. Jahrhunderts seine gesellschaftliche Geltung verloren.

4. Die Bürgerliteratur. Die Bürgerliteratur ist auch eine klarste Seite der deutschen Mittelalterliteratur. Sie begann und entwickelte sich im XIII. Jahrhundert. Ihre Erscheinung ist verbunden mit dem Aufwuchs der Städte und mit der Steigerung der Rolle des Bürgertums im wirtschaftlichen Leben des Mittelalters. Der städtische Stand hatte seine Organe der Selbstleitung, andere freie Möglichkeiten. Das alles begünstigte (способствовало) die Bildung des bürgerlichen Selbstbewusstseins und das bekam seine Widerspiegelung im künstlerischen Schaffen (in der schonen Literatur). Die Bürgerliteratur ist die Literatur des Spätmittelalters. Ihr Positivheld ist kein Ritter, sondern der einfache Städter, seine positive Eigenschaft ist nicht militärische Kunst (отвага), sondern die Fundlichkeit, der Verstand, die Gewandtheit (изворотливость), was dem einfachen Menschen im Leben hilft.

Einer der bekannten Vertreter der Bürgerliteratur ist Strickeare (1250). Sein Hauptwerk ist " Pfaffe Amis " (Поп Амис). Der Hauptheld des Werkes Amis hasst den Pfaffen und sie auslacht. Im diesen Werk lehrt ein Mann den Esel lesen. Er zwingt dabei den Esel die Seiten des Buches wenden, einstreuend () vorn mit dem Hafer (). Die Helden und ihre Handlungen im Schaffen von Strickaare kommen ähnlich mit den Helden und Taten von Eulenspiegel und unseren Chosha Nasredtin, Omirbek Lachky.

Der nächste Vertreter dieser Literatur ist Weinher der Gartenaere mit Werken Meier Helmbrecht. Das Werk ist geschrieben in der 2. Hälfte des XIII. Jahrhunderts. In diesem Werk ist dargestellt, das tragische Schicksal des Bauernjungen Helmbrecht. Helmbrecht verbindet sein Schicksal mit den Rittern, die sich mit der Rauberei beschäftigen.

Der dritte Vertreter der Bürgerliteratur ist Friedanc mit seinem Werk Bescheidenheit (Friedanc ist ein betruerlicher Dichter des XIII. Jahrhunderts). Den Grund und Inhalt bilden die Sammlung der Texte über verschiedene Fragen des Morals, des gesellschaftlichen - und Familienlebens. Friedanc hasst mit Schande die Unzucht, die Trunksucht, die Halsucht, die Eitelkeit, die Lüge (ложь) und die anderen Laster (пороки).

Die Seminararbeit 1

Die deutsche Mittelaltersliteratur

Die Aufgaben zur Seminararbeit

1. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema "Die gesellschaftlich-soziale Lage der deutschen im Mittelalter.
2. Schreiben Sie einen Aufsatz über die Völkerübersiedlungen und sozial-kulturellen Faktoren und Voraussetzungen für Gestaltung der deutschen Literatur.
3. Geben Sie (schriftlich) allgemeine Charakteristik der deutschen Mittelalterliteratur.
4. Geben Sie die Charakteristik der Ependichtungen.
5. Beschreiben Sie die heroische Dichtung.
6. Beschreiben Sie die Ritterliteratur, den Minnesang.
7. Charakterisieren Sie die bürgerliche deutsche Literatur des Mittelalters.
8. Charakterisieren die lyrische Dichtung des Mittelalters.

Die empfehlende Literatur für Seminararbeit

1. Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart, 1992.
2. Н.А. Гуляев И. Щибанов и др. История немецкой литературы М., 1975.
3. Deutsche Literaturgeschichte in einem Band. Berlin., 1965.
4. История немецкой литературы, М. 1966.
5. Franz Mehring. Aufsätze zur deutschen Literaturgeschichte. Leipzig. 1961.

Die Vorlesung 2

HUMANISMUS UND REFORMATION

In der zweiten Halbe des XV. Jahrhunderts bekam deutsche Literatur einen hohen Aufstieg. Zu dieser Zeit entwickelte sich die deutsche Literatur ziemlich frei von christlicher Dogmatik und Scholastik. Sie trat für Freiheit des Volkes vom feudalen Kirchenejoch. Das eine ganze Bewegung, die Vertreter dieser Bewegung waren die Humanisten, führende gelehrten, öffentlich funktionäre. Diese Periode hat in der Geschichte des Europas und Deutschlands den Namen auch als Epoche des Renaissance (эпоха возрождения). Die Literatur in dieser Epoche charakterisiert sich mit Darstellung (widerspiegelung) der Wirklichkeit, der öffentlichen Erscheinungen vom Standpunkt der menschlichen Interessen aus. Die Vertreter dieser Epoche kämpften für weltliche (светское) Bildung strebten sich zur Kunst und Wissenschaft. Das geschah nicht nur in Deutschland, sondern in Italien, Frankreich. Die größten Vertreter dieser Literatur kann man a. Dürer, M. Guther, H. Sachs und viele viele nennen. Das Zentrum der humanistischen Gedanken waren die Universitäten. An diesen Universitäten lernten die Gelehrten erstmalig die Altwelt und humane Kultur in Italien. Als stürmisch entwickelte sich der Humanismus. Das Vorbild dem deutschen Humanismus war italienische Kultur. Humanismus entwickelte sich in wirtschaftlich hochentwickelten Städten Deutschlands wie Nürnberg, Strassburg, Augustburg. Die Städte hatten viel Voraussetzungen, Bedingungen, Möglichkeiten für Renaissance und für die Gestaltung, Entwicklung der humanistischen Ideen, Bewußtseins. Diese Städte befinden sich auf den Handelswegen vom Süd nach West und Ost und hier entstehen die Werke von Dürer, Holbein, Gedichte von H. Sachs, I. Fischart. Der Humanismus entwickelte sich weiter im XVI Jahrhundert. Die Vertreter des Humanismus dieser Zeit waren Bebel, Reuchlin, Erasmus Rotterdamsky, Hutten, Brandt, Murner und andere. Zu dieser Zeit entwickelte sich auch das Volksschaffen. Es ausserte sich in den Volksliedern.

Der frühe deutsche Humanismus

Der deutsche frühere Humanismus gestaltete und entwickelte sich unter großen Einfluß der italienischen humanistischen Kultur. Die ersten deutschen Humanisten Peter Luder, R. Agriola und andere unternahmen Wallfahrt (паломничество) nach Italien. Nach ihrer Rückkehr wurden sie Propagandisten des Wissens. Viele von ihnen gründeten die Schulen, lehrten die Alt Sprachen und die Schaffen der Altgriechen und römischen Schriftsteller. Am Anfang des XVI Jahrhunderts spielte eine aktive Rolle für früheren Humanismus die Tübinger Universität, besonders Genricus Bebelius (1472-1518). Genricus Bebelius lachte scharf aus die Pfaffen durch Humor und Satire. Er lachte aus die Dummheit, schlechte Gewohnheit. Mit tiefer Liebe und großer Teilnahme schrieb Genricus Bebelius das Bauerntum. Seine Schriften hatten Charakter des echten demokratischen Gefühls des Schriftstellers. Der Tübinger Universität gegenstand aber die Kölner Universität mit ihrer Partei der Scholasten. Diese Partei leitete Arnold Tangorsky, Ortuin Gresi. Aber in Köln waren auch die Anhänger des Humanismus wie: z.B. Hermann Busch u.a. Sie kämpften für die Nahrung des Unterrichts mit dem Leben. Dann später bekam dieser Kampf der Vernunft und Progresses, zum Kampf gegen die Feinde der Bildung und der Menschheit. Die einer bedeutendsten deutschen

Humanisten war Ulrich von Hutten. Einen ausführlichen Rechenschaftsbericht stellt sein Brief vom 25.10.1518 an den Nürnberger Willibald Pirckheimer dar. Stellvertretend für eine ganze Generation drückte Hutten das Lebensgefühl der Humanisten aus in einer Zeit, wohin die geistlich-künstlerische Blüte als entscheidender Durchbruch, als Überwindung des Mittelalters angesehen werden konnte; 16. Jahrhundert, 16. Wissens-schaffen. Es ist eine Lust zu leben, wenn auch noch nicht in der Stelle. Die Studien blühen, die Geister regen sich. Barbarei nimm dir einen Strick und mache dich auf Verbannung gefaßt. Was Hutten nicht wissen konnte; Zu dem Zeitpunkt, als er das Loblied seines Jahrhunderts sang, erreichte der Renaissance-Humanismus gerade seinen Höhepunkt, um nicht lange danach teils rascher, teils allmählich an Resonanz zu verlieren. Die Geschichte der Renaissancedichtung in Deutschland beginnt mit einem zwar isolierten früheren Experiment, das aber eine literarische Leistung ersten Rangs darstellt, ein Stück avantgardistischen Kunstlebens, das im Grundzügen seiner Zeit um hundert Jahre voraus war. Gegen Mitte des 15. Jahrhunderts traten in Deutschland zunächst die sogenannten „Wanderhumanisten“ auf wie Peter Luder und Samuel Karoch von Lichtenberg. Als Studierende und noch später als Hochschullehrer, wechselten sie manchmal von Semester zu Semester ihre Wirkungsstätte teils um sich selber die studia humanitatis anzueignen, teils um dann anderen Studenten Unterricht zu geben. Die humanistische Lehre musste an den deutschen Universitäten überhaupt erst einmal installiert (установливать) werden in aller Regel den Widerstand der etablierten, scholastisch geprägten altherkömmlichen Fächer. Die Lehrgegenstände der Humanisten bildeten vor allem antike Sprachen, in der ersten Linie Latein, Rhetorik, Poesie und Geschichte. Eine weitere Gruppierung deutscher Humanisten wird im allgemeinen nach ihrer hervorstechendsten Tätigkeit als „frühhumanistische Übersetzeretikiert. Die Tätigkeit dieser Gruppe bestand in der Hauptsache immer noch darin, das Gedankengut des Humanismus in Deutschland zu popularisieren, in dem sie es eindeutschten. So verfaßte Niclos von Wyle seine Translationen/Translatzen. In der neueren Literatur (Deutsche Literaturgeschichte, S.54) nennt man noch als stärkste Begabung aus der nachfolgenden Generation deutscher Humanisten Konrad Celtis. Als Dichter trat er vor allem mit seinem Werk Quattuor libri amorum hervor. In der Entwicklung Humanismus sichtbar sind Dunkelmannsbriefe. Einer dieser Briefe gehört Ulrich von Hutten. Er ist der zweite Teil des Briefs. Der erste Teil des Briefs war geschrieben vom Huttens Lehrer Crotus Rubianus. Das Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit, eine der Weltliteratur gehörige glänzende Satire gegen das Leben der herabgesunkenen Geistlichkeit. Sie besteht aus mehr als einhundert erfundenen Briefen, vorgeblich von Vertretern des klerikalen Lagers verfasst. Diese enthüllen (раскрывать) in denen ihre geistige Beschränktheit, Heuchelei (лицемерия, притворство), ihre Verderbtheit und Rückständigkeit im Selbstbekenntnis.

Die Reformationsliteratur

Die fruheren Humanisten Reichlin, Erasm Rotterdamsky in ihren Schaffen gegen die Scholostik und Dunkelmannertum (мракобесие) befahigten die Vorbereitung der Reformation in Deutschland. Diese Reformation nannte man auch als Burgerrevolution oder Reformationsbewegungen in der Katholischen Kirche. Dazu gab es viele okonomische, gesellschaftliche politische Grunde. Die Katholische Kirsche hatte damals groBten Bodenbesitz und tief beutelte das Bauerntum, erschopfte das Volk und das alles berief die Unzufriedenheit in der deutschen Gesellschaft. Die deutsche Reformation hatte hauptsachlich drei Richtungen; fursterlich, burgerlich und volkisch. An der Spitze der burgerlichen Richtung stand M. Luhter. An der Spitze der Volksrichtung stand Munzer. Alle diese Richtungen hatten ein Programm und ein Ziel; - die Vernichtung der feudalen Beziehungen. Das war fast ein Krieg, der spater zu einem echt Bauernkrieg wurde. Dieser Krieg begann im Jahre 1524 in Deutschland. Der war ein der groBten Ereignisse in der deutschen Geschichte als Aufstand von Bauern gegen die Unterdrucker-Konige. Der Fuhrer und Ideologe der Bauernmasse an diesem Krieg war Thomas Munzer. Aber die Kräfte waren ungleich. Die Truppen von Munzer wurden zerschlagen. Munzer wurde ergriffen und bald enthauptet. Aber die groBen Ereignisse dieses Krieges erschutterten die ganze feudalistische Gesellschaft brachte auch die groBte Literatur zur Welt. Diese Literatur war in meisten Teilen in der Form der Gedichte und war wie moglich von den Besiegern tief vernichtet. In einer der neuesten Literatur (Deutsche Literaturgeschichte, S. 58) nennt diese Reformation die Reformation Kaiser Sigismunds (Reformatio Sigismundie). Es gibt die Meinung der Verfasser dieser Reformationsliteratur den Namen des Kaisers benutzte, um seinen eigenen Gedanken groBeres Gewicht zu verleihen. Diese Schrift war weit verbreitet. Der Verfasser der Reformation Kaiser Sigismunds verkundete daruber hinaus das Widerstandsrecht gegen solche Herren, die sich weigerten, die Leibeigenschaft aufzuheben. Man durfte diese "ganz abtun", und sobald ein Kloster sich der Forderung verschliesse, musste man es zerstoren.

Zwei Reformatoren, ein Propagandist der Reformation

Einer dieser zwei Reformatoren war Thomas Munzer. Die Reformationslosung von Munzer war: Schneider, Schuhmacher und Bauern als Obrigkeit. Diese Erklarung oder Einsicht wiederholte Munzer in Monaten darauf in einer Reihe von Briefen und Manifesten. Sie sind in einer Sprache verfasst. Er wiederholt besonders in den Kampfwochen von 1525, am 13. Mai nochmals in Feldlager alle Geschopfe mussen frei werden und: "die Gewalt soll werden dem gemeinen Volk". Es ist das Prinzip des Volkssouveranitat, die fruheste Willenserklarung der Demokratie in Deutschland. Gleich Luther und anderen bedeutenden Schriftstellern der Zeit war Munzer Theologe. In Unterschied zu Luther verlies er sich bald jedoch nicht mehr auf die Grabe- und auf die Schrift. Er sprach vielmehr von der Offenbarung Gottes. Ihrer musste der Mensch in sich teilhaftig werden. Und wahrend fur Luther das Wort der Bibel massgeblicher Zeitfaden fur den Christen zu sein hatte, sollte nach Munzer das "innerliche Wort" Gottes es sein, auf das der Christ baute. Dieses "innerliche Wort" erkampfte jedoch keiner ohne beharrliches Ringen um die Wahrheit, der er sich

blos in "ersten Mut" nahern durfte. Solch ersten Mut, das stete Ringen und die Wahrheit bezeugen alle Schriften Muntzers, und sie bezeugen ins besondere, dass Muntzer das Erkampfen der Wahrheit niemals abgetrennt zu sehen vermochte von den Kampf in die Herstellung der ausseren Lebensbedingungen, unter denen jeder, vor allem der gemeine Mann, die Verwirklichung eines christischen Lebens überhaupt erst beginnen konnte. Das Offenbarungsprinzip Muntzers unterscheidet sich von Luthers Lehre auch darin, dass, wenn Nichtchristen ("Heiden"), die Erangelien zwar nicht anerkennen, sie doch kraft ihrer "menschlichen Vernunft" wahrnahmen. Mit seinem Vernunftbegriff arbeitete Thomas Muntzer der Aufklärung vor, dem "Zeitalter der Vernunft". Den Zusammenhang des Kampfes um die Wahrheit mit dem Ringen um die Herstellung der ausseren Zustände, unter denen allein Wahrheit von allen gehört und im Leben verwicklicht werden konnte, begründeten sehr eindringlich Muntzers theologisch-politische Schriften. Am wichtigsten davon sind drei "Ausgedruckte Entblossung des falschen Haubens", "Hochverursachte Schutzrede und Antwort wider das geistlose, sanftlebende Fleisch zu Wittenberg.

Den zweiten Reformation nennt man in der Geschichte Deutschlands und Literaturgeschichte jener Epoche Martin Luther. In der Literatur gibt es noch Thesen, dass M. Luther feindlich auftrat gegen die Bauernbewegung. Darüber berichtet auch seine Flugschrift "wider die rauberischen und morderischen Rotten der Bauern" (Deutsche Literaturgeschichte S.64). Die Freiheitsprache von Luthers Forderungen am weitesten: von der Freiheit eines Christenmenschen (1520). Aber nicht den ganzen Menschen hatte Luther für frei erklärt, nicht das Leib- und zugleich Seelenwesen Mensch sondern den Menschen lediglich als geistliches Individuum den "Christenmenschen". Als Unterton sollte er der Obrigkeit Gehorsam schulden. Solche Zweiteilung konnte der gemeine Mann nicht mitvollziehen. "Freiheit" bedeutete im beides, politische ebenso wie die religiöse Freiheit ganz fleischlich machen".

M. Luther verkündete ferner, dass nunmehr alle Christen "gleiche Christen seien". So gestand er wie die Freiheit auch die Gleichheit nur als Gleichheit der Seelen zu. In der Schrift "An den christlichen Adel deutscher Nation" (1520), deren Hauptthema "die Gleichheit aller Christenmenschen ist, versprach er, die drei "Mauern", hinter der die Papisten sich verschanzt hatten, sämtlich zu schleifen. Als erste die Ungleichheit, d.h. die Abtrennung des geistlichen Standes vom weltlichen, den alle Christen sind wahrhaftig geistlichen Standes. Beseitigung der weltlichen Macht kurz von der Gleichheit in geistlichen Belangen bis zur Frage, die Luther selber stellt. Warum ist dein Leib, Leben, Gut und Ehre so frei und nicht das meine, obgleich wir doch in gleicher Weise Christen sind, Taufe, Hauben, Geist und alle Dinge gleich haben?. Wird ein Priester erschlagen, so liegt ein Land im Interdikt Warum nicht auch, wenn ein Bauer erschlagen wird? Die Gleichheit erstreckte sich, als Gleichberechtigung nicht zuletzt auf Fragen der Theologie. So viel die weite Mauer das Monopol des Papstes, Fragen der Lehre zu unterscheiden. Mitzureden hatte hier jetzt jeder, ein "geringer Mensch", manchmal eherer als der Papst, wurde doch, sagte

Luther "dergemeine Mann verstandig". Also konnte ihm auch die Bibel anvertraut werden.

Die Werke und Lehre Luthers zeigten dem Zeitgenossen und zeigen uns heute noch zwei Gesichter das eine ruckwärts gewandt, mittelalterliche Zustände erneut herbeiführend, das andere nach vorne gerichtet, neuzeitliche Züge vorweisend. Es kommt hinzu, dass er durch Beseitigung der Kluft (бездна, пропасть) zwischen geistlichen und weltlichen Stand und durch die Aufwertung vormals als niedrig geltender Berufe ein neues soziales Ethos mitschaffen half, insbesondere die Wertschätzung des arbeitenden Menschen und der Arbeit selbst. Hier war alles in allem-eine umwälzende Lehre entstanden, die allerdings in vielen auf halben Wege steckenblieb. Zusammen mit Leistungen anderer Zeitgenossen bildeten seine Schriften das Weltanschauliche Fundament der ersten ernstzunehmenden sozialen, geistigen und politischen Bewegung in Deutschland, die aus den Bedürfnissen und Mängeln der unteren Volksschichten erwuchs. In dem Luther Rom sowie die Katholiken zur Kirche als den grössten Feudalherrn Europas dies sein zukünftiges Vermächtnis zu einer Verschiebung des Kraftverhältnisses in der Praxis zugunsten der weltlichen Herren und städtischen Oberschichten und zu einer funktigen Machtausdehnung des Bürgertums bei.

Hans Sachs (1494-1576)

Hans Sachs war der grösste Dichter der Epoche Renaissance des Humanismus -Reformation. Herkunftlich war er kein Literaturarbeiter, sondern ein einfacher Händler. Mit dem literarischen Schaffen beschäftigt er sich in freier Zeit. Seine Zuhörer waren auch die Händler. Er war aus Nürnberg, besuchte die Lateinschule, lernte Arithmetik, Steinkunde, Grammatik und andere Wissenschaften. Sein literarisches Schaffen ist mit seinem Händlerbestand eng verbunden. Dieser Bestand hatte damals seine eigene Literatur und diese Literatur hiess "Meistersänger". Die Meistersänger besangen in ihren Gedichten hauptsächlich die Meisterschaft ihres Bestandes der Händler. H. Sachs war auch anfangs ein talentvoller Sänger seines Bestandes. Er schuf viele Gedichte und Lieder. Sie waren tief Sinnhaft und lustig, wie "Der Teufel sucht ihm ein Ruhstand auf Erden (геѣ на танѡах), Wittenburgische Nachtigal, Wunderliche Weissagung von dem Papsttum (чудесные проречество о попстве), Lobspruch der Stadt Nürnberg (похвальное слово городу Нюрнбергу). Da Narrenschneiden (извлечение дураков) u.a. In allen diesen Werken stehen im Zentrum das reale Leben, Interesse des Volkes, Demokratie. Er war der grösste Anhänger der grössten Anhänger der Reformation. Als Humanismus und Reformationsanhänger scherzhaft und ernsthaft. "Jetzt müssen euch die Schuster (запѡжник) lehren verkündigt Hans Sachs in seiner Prosa, Dialog. "Disputation zwischen einem Chorherren und einem Schumacher. Den Beinamen "den tallen Schuster" hatte sich der Dreissigjährige mit seiner Parteinahme für die Reformation eingehandelt

sein Spruchgedicht "Die Wittenberische Nachtigal (1523) bildete eines der wirksamen Propagandainstrumente der religiösen Neuerung.

Hans Sachs war der grösste dichterische Repräsentant des Kleinbürgertums in Deutschland. Dreifache Schranken (барьер) umgaben das Leben und wirken der Kleinbürger seiner Zeit die Schranken der Zunft (цех), die Schranken, in denen das städtische Leben im Gegensatz zum ländlichen sich abspielte die Grenzen der Gesellschaft einer Zeit im Übergang vom Mittelalter zur Moderne. Diese dreifache Beschränktheit erklärt die Enge kleinbürgerlicher Moral, etwa wenn Sachs die Tristan und Isolde-Tragödie als Exempel (пример) "unordentlicher Liebe" vorführte, d.h. der vorhelichen Geschlechtsbeziehung und Ehebruchs| oder wenn Spiegfried ("Seufried") als Beispiel des ungeratenen Sohns erschien und des ungeratenen Lehrlings (Sehen Sie: Deutsche Literaturgeschichte.S.68.)

Die Volksliteratur

Zur Zeit der Renaissance erschien auch sogenannte namenlose Literatur, vorgestellt für demokratische Leser. Die Verfasser der Dichtungen dieser Literatur sind unbekannt. Ihre Verbreiter waren Hausierer (уличные торговцы). Diese Literatur nannte man in der Literaturgeschichte als die Volksliteratur. Sie war verschiedenartig durch Idee und Themen. Sie enthielt Erzählungen von den Tieren, war nahezumittelaltersroman. Diese Bücher hiessen Volksbücher. Zu diesen Werken gehören "Schöne Melusina (1456), "Schöne Mahelona (1535), "Heilige Genoveffa", "Til Eulenspiegel", "Schildbürger", "Historia von Doktor Johann Faustin". Der Doktor Faust ist eine historische Person. Er lebte in der 1. Hälfte des XVI. Jh-s. Das Buch von Faust ist ernstes, inhaltlich ein dramatisches Werk. Der Hauptheld des Buches ist Doktor Faust-Denker, Gegner der Dogmatik und Scholastik, Hochschätzer des Wissens und des echten menschlichen Lebens. Die anderen Dichtungen der Volksliteratur gehören noch "Herr von Falkenstein", "Die Königskinder", "Angst vor Kloster", "Abschied des Mutters" u.a.

In der neueren Literaturgeschichte gibt man den Volksliedern (Gedichten) grosse Bedeutung. Dementsprechend stellen die Volkslieder einen Ausschnitt aus dem weiten Feld der "Volksdichtung" dar. Dabei ist der Hinweis wichtig, dass diese keinen strikten Gegensatz zur Kunstdichtung bildet. Das Volkslied ist ebenso Kunst wie die Kunstdichtung so dass also nicht das Kriterium Kunst\ Nichtkunst beide Gruppen voneinander trennt, vielmehr lediglich die jeweilige Weise der Überlieferung. Das Volkslied "lebt" in seiner Überlieferung, deren Träger beide Schichten des Volkes sind-Bauern-Handwerker, Handwerksgesellen überhaupt die mittleren und unteren städtischen Schichten, dazu Bergleute und Schiffer, Soldaten, Studenten und später auch Arbeiter. Die produktive, schöpferische Überlieferung durch die Gemeinschaft, durch das Kollektiv also ist das Primäre, was das Volkslied von anderen Lied und Dichtungsarten unterscheidet und in seinem Wesen bestimmt. (Deutsche Literaturgeschichte, S.72-73).

Die Volkslieder der älteren Jahrhunderte gestatten einen tiefen Einblick in die sozialen Zustände und die Not der Menschen. Die elende Lage der untersten

Schichten des Volkes wurde immer wieder Gegenstand in Lied. So das Leben der Handwergsgesellen, wie es auch der Verfasser des Eulenspiegel-Buchs schildert. Der Winter war kalt und gefror hart, und es kam eine Teuerung hinzu, also dass viele Dienstknechte ledig (ohne Arbeit) gingen. Dasselbe Thema hat ein Lied von den Augsburger Webergesellen im Winter, die sich in ihre harte Lage fügen müssen u.s.w.

Die Seminararbeit -2 **Humanismus, Reformation**

Die Aufgaben zur Seminararbeit.

1. Erläutern Sie die Hauptfragen des Humanismus.
2. Beschreiben Sie den früheren deutschen Humanismus.
3. Charakterisieren Sie die Tätigkeit und Schaffen der deutschen Humanisten.
4. Beschreiben Sie die deutsche Reformationsliteratur, die Tätigkeiten und Schaffen der deutschen Reformatoren.
5. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema der Reformationstätigkeit von Th.Muntzer.
6. Charakterisieren Sie die Reformationstätigkeit von M.Muntzer.

Die empfehlende Literatur

1. Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart, 1992.
2. История немецкой литературы (Н.Гуляев, И.Шибанов и др) М.,1975.,
3. Пуришев Б. Очерки немецкий литературы М., 1955.

Die Vorlesung 3 **DIE BAROCKLITERATUR UND DER KLASSISMUS**

Für die Erkenntnisse der gesellschaftlichen Eigenschaft der deutschen Literatur des XVII Jh-s. sind erforderlich zu kennen zwei Voraussetzungen| erstens die Bedeutung dieses Zeitalters für die Herausbildung der deutschen Nationalliteratur, zweitens die Mannigfaltigkeit der Literatur-storungen und Erscheinungen.

In der deutschen Literatur des XVI. Jh-s. muss man zwei grosse Literaturtstorungen bemerken. Das sind die Barockliteratur und Klassizismus. Das Wort 'Barock'- etymologisch vom Portugalischen 'baroco' bedeutet eine unregelmassige, schiffrunde. Perle-(фальшивый жемчук). Barock in der deutschen oder überhaupt in der Literatur bezeichnete damals einen unregelmassigen literarischen Stil, den unregelmassigen Charakter des Stils. Barock wurde angewendet auch damals auf verschiedene Zweige der Kunst-Architektur, Baukunst und Musik.

In der Literatur Barockstil charakterisiert sich durch die Weise-Motive der Verzweilung (отчаяние), der Hoffnungslosigkeit, Schwarzwei-Pessimismus, Zweifelzucht-Skeptizismus Mystik. In der Barockliteratur klingen die Bruchigkeit-Zerbrechlichkeit (непрочность) des Lebens, die Herrschaft des

Ubels-Boses, die Nutzlosigkeit-Erfolglosigkeit und die Verdammnis-vollige Hoffnungslosigkeit (обреченность) des Kampfes gegen das gesellschaftliche Ubel.

Das Hauptthema der Barockliteratur war die Darstellung quallvollen Leidens allen Schreckliches im Leben. Man musste aber noch bemerken| gegen die die dunstere Barockliteratur erschien ihrer Zeit auch eine ideehafte, lustige Literatur für Hofreise. Die Vertreter dieser Literatur waren Philip Zesen. Ziegler, Lohenstein.

Später entstand der deutsche Klassismus. Die bekannten Vertreter waren Martin Opitz, Friedrich Logau, Gryffius, Grimmelshausen/ Besonders bekannt von ihnen war Grimmelshausen mit seinem Roman "Simplicissimus". Aber darüber und überhaupt über den Klassismus werden wir später sprechen. Zuerst einige Worte über das Dasein und Charakter der Barockliteratur.

Die deutsche Literatur, eigentlich Barock, ist das klarste Zeugnis des 17. Jahrhunderts mit verschiedensten Ereignissen darunter durch diese Literatur sind besonders scheinbar der 30 jährige Krieg nicht nur als deutscher Konflikt, sondern auch für das ganze Europa, der Kampf um die Vorherrschaft im Reich, die Judenverfolgung und andere.

Die Barock-Literatur nimmt in sich verschiedene Stimmungen und Probleme. Eigentlich: Hofisch gedauter Auftritt, Gelehrte als idealer Staatsdiener, Kritik Hexenprozessen, Gesellschafts- und Gelegenheits-dichtung, Poesie-Poesie als Mittel der Disziplinierung, das Problem der Standsunterschiede, das Problem der Reform der Literatur, nationalhum-anistische Bestrebung, das Problem der Literatursprache, Antike und Renaissance als Vorbilder, die Grenzen der Reform, die Dichtung und Rhetorik, Widerspruch zwischen Theorie und Praxis, Lyrik, das Problem der Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten, Protestantische Kirchendichtung, Mystik, Satire, Klassismus, Kritik der Aufklärung, das Problem der erotischen Dichtung, neue Orientierung in der Lyrik, das Problem der Trauer- und Freudespielen, das Theater und Drama, das Problem des Romans, das Problem der Übersetzung, Allegorie und Wirklichkeit. Sehen wir einige von ihnen durch.

1. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation war 17. Jahrhundert nur noch ein bruchiges Gebilde, gefordert von innen und aussen. Nach den Religions- und Bürgerkriegen der Vergangenheit entwickelte sich Frankreich zu einem territorialen Einheitsstaat. Da erlebte das Reich mit dem Dreissigjährigen Krieg einen entscheidenden politischen und ökonomischen Rückschlag. Das war als ganzer europäischer Konflikt ein Kampf um die Vorherrschaft in Europa, eigentlich zwischen Habsburg und Bourbon. Am Ende des Kriegs hatte sich Frankreich als führende europäische Macht etabliert

2. Der Krieg im Kontext des Reichs ein Kampf zwischen den Reichsständen und dem Kaiser um die Vorherrschaft. Darum gingen die Stände daraus, ihre im Lauf der Jahrhunderte erworbenen Rechte zu behaupten, Kaiser Ferdinand II. sprach aus der Handlungsweise eine moderne absolutistische Staats- gesinnung. Er versuchte die zentrifugalen Tendenzen aufzuhalten, oder rückgängig zu machen.

Also, der dreissigjährige Krieg hinterliess ein verwüstetes Land, wenn auch der Krieg die verschiedenen Landschaften in verschiedener Härte und Dauer

betroffen hatte. Die Bevölkerung im Reich ging von etwa 15 bis 17 Millionen vor dem Krieg auf, 10 bis 11 Millionen Menschen im Jahre 1648 zurück, obwohl die unmittelbaren Kriegslüste relativ niedrig waren.

Mit dem Ende des dreißigjährigen Kriegs waren die absolutistischen Bestrebungen in Deutschland entgültig gescheitert. Absolutismus bedeutete in Deutschland den Territorialabsolutismus. Die Territorien verschafften sich durch die Schwächung der Zentralen Reichsgewalt neue Befugnisse, betrieben die Intensivierung der eigenen Regierungstätigkeit und schränkten nach Möglichkeit die Rechte der Landstände ein.

Das bedeutete: Landtage wurden mehr nicht einberufen, willkürliche Steuern erhoben, elite Privilegien aufgehoben, religiöser Zwang ausgeübt. Dieses Vorgehen richtete sich nicht nur gegen den Adel, sondern ebenso gegen die Städte.

3. Die Hofkultur des Absolutismus fand ihren sichtbaren Ausdruck in den prachtvollen Schlössern. Vorbild für den fürstlichen Hof in Deutschland wurde seit dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs immer mehr das französische Modell. Hier konnte sich ein Missverständnis zwischen herrscherlichem Anspruch und tatsächlichem politischen und wirtschaftlichem Leistungsvermögen herausbilden. Unter dem zu leiten sind vor allem die Untertanen. Der Sinn des Zeremoniells lag in der Repräsentation der fürstlichen Macht und der Disziplinierung der hofischen Gesellschaft, vor allem des Adels. Der Hof als soziales System regulierte das Verhalten, erlegte Zwänge auf, bot Beschäftigungsmöglichkeiten, stellte den Menschen in eine Spannungsreihe, auf Rang und Stand eifersüchtig achtende Welt, in deren Zentrum die Kultur lag. Hofische Feste und Feiern sorgten auch dafür, dass die soziale Unterschied zur Welt der Untertanen unüberblickbar wurde, wie sich auch in der Anlage der barocken Schlösser und ihrer stilisierten Gärten der Ausdruck einer eigenen, von der Umgebung abgetrennten Welt erkennen lässt.

4. Die Ausweitung der Staatstätigkeit und der damit einhergehende steigende Bedarf an akademisch ausgebildeten Beamten brachte eine Aufweitung der humanistischen Gelehrtenschicht mit sich. Diese Schicht konnte einen privilegierten Platz in der Standeordnung erheben und sich als Stütze des Staates etablieren. Der humanistische Gelehrte versteht sich als idealer Staatsdiener und tritt in Konkurrenz mit dem Adel. Vor allem im Fürstentum des 16. Jahrhunderts wurden zahlreiche Funktionen in der Hof-, Gerichts- und Finanzverwaltung mit Gelehrten bürgerlicher Herkunft besetzt. Der Adel dabei besaß oder weigerte die erforderliche Kompetenz für die neuen Aufgaben in den Staatsdienst zu tiefen. Die alte ständliche Gliederung wurde nicht in Frage gestellt, sondern es ging nur darum, die politischen Ansprüche des Adels zurückzuweisen. Mit der Forderung einer humanistisch gebildeten Beamenschaft, die sich auch in Erhebungen in den Adelsausdrücken, stellten die Fürsten dem alten Adel einen Konkurrenten zur Seite und wiesen ihm zugleich den Weg zur neuen Realität des Fürstendienstes. Im Verlauf des 17. Jahrhunderts kehrte sich auch die Entwicklung um, und mit der Festigung des absolutistischen Regiments kam es zu einer Reprivilegierung des Adels, der sich

die humanistische Bildungspropaganda zunutze gemacht und durch ein Universitätsstudium die erforderlichen Qualifikationen für die gehobene Beamtenstätigkeit erworben hatte.

5. In der Dichtung des 17. Jahrhunderts handelt es sich um Gesellschaftsdichtung. Der gesellschaftliche Grundcharakter der Literatur des 17. Jahrhunderts wird besonders deutlich bei der Gelegenheitsdichtung. Diese Dichtung begleitet den Menschen von der Wege bis zur Bahre. Einer der Vertreter dieser Literatur dieser Dichtung Martin Opitz schrieb: "Kein buch (keine hochzeit) kein begrabmuss ohne uns gemacht; und gleichsam als niemand konnte alleine sterben gehen unsere Gedichte zugleich mit ihnen unter". Zwar erkennt man die Problematik einer derartigen Massenproduktion auf Bestellung und gegen Bezahlung, doch tut das der an gesellschaftlichen Konventionen orientierten Praxis keinen Abbruch. Der Auftrag als Voraussetzung der Produktion, in der bildenden Kunst und der Musik seit je fraglos akzentuiert, charakterisiert aber nicht nur diese Dichtung, sondern steht auch allerdings nicht immer so direkt hinter anderen Literaturgattungen.

6. Der Reformationscharakter in der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts besteht vor allem darin, dass sich entstand die Idee das Gedicht in der Muttersprache zu schaffen. Martin Opitz schrieb 1624 mit patriotischer Emphase, in dass/ da sonst wir Teutsehen keiner Nation an Kunst und Geschicklichkeit bevor geben / doch bis jetzt und niemand under uns gefunden worden (so der Poesie in unserer Muttersprache sich mit einen rechten fleiss und eifer angenasset habe. Die Betonung liegt auf der Dichtung in der Muttersprache, denn hier war die deutsche Verspatung in der Tat beträchtlich, hatte man doch den entscheidenden Schritt versäumt, dem die Literaturen der süd- und westeuropäischen Länder ihren Aufstieg verdankten die Erneuerung der volkssprachlichen Dichtung auf humanistischer Basis. Am Anfang dieser nationalhumanistischen Bestrebungen stand in Italien. Hier hatte die Dichtung in der Volkssprache schon im 14. Jahrhundert mit Dante, Petrarca und Boccaccio ihren ersten, im 16. Jahrhundert mit Ariost und Tasso ihren zweiten Höhepunkt erreicht. So waren die Literaturen in Frankreich, Spanien, England, und Holland. In Deutschland dagegen war der Frühhumanismus des ausgehenden 15. Jahrhunderts mit seinen Versuchen, massgeliche Texte der italienischen Renaissance zu verdeutschen und damit eine Erneuerung der deutschen Literatur im Geist der Renaissance zu bewirken, nicht mehr als kurzes Zwischenspiel. Die Sprache der humanistischen Gelehrten und Dichter blieb fast ausschliesslich das Lateinische. Es bestand weiterhin ein Nebeneinander von zwei Literaturen, einer lateinischen und einer deutschen, die aus ihren eigenen Traditionen lebten, aus dem Humanismus die eine, aus ungelehrten, volkstümlichen Überlieferungen die andere. 7. Das Deutsche hielten damals für barbarische Sprache so hielten es nicht nur die italienischen Humanisten, sondern auch die deutschen Humanisten mit ähnlichen Gefühlen. Latein war die Sprache der bedeutendsten Lyriker. Deutschlands im 16. Jahrhundert. In lateinischer Sprache wurden Leistungen von europäischem Rang erreicht, im Deutschen noch lange solche Leistungen nicht möglich waren.

Die Träger der neuen deutschen Kunstdichtung konnten nur die humanistisch Gebildeten sein: Das Deutsche trat an die Stelle des Lateinischen; doch das humanistische -gelehrte Arsenal der Dichtersprache und poetologischen Voraussetzungen blieben die gleichen. Die Dichtung war weiterhin Reservat einer elitären Schicht. Die Erneuerung der deutschen Dichtersprache und der deutschen Dichtung bedeutete einen entschiedenen Bruch mit der einheimischen Tradition. Die lateinische Dichtungstradition gehört zu den unabdingbaren Voraussetzungen der deutschen Kunstdichtung des 17. Jahrhunderts.

8. Die Reform der deutschen Dichtung im 17. Jahrhundert wird von den Zeitgenossen und der Literaturgeschichtsschreibung mit dem Namen von Martin Opitz verbunden. Am Anfang seiner zielstrebigen Bemühungen stehen programmatische Ankündigungen und poetologische Rezepte: ihnen schlossen sich -nicht minder erfolgreich- Muster für fast alle Gattungen und Formen an: Drama, Opernlibretto, hofischer Roman, Lehr- und Bibeldichtung, Lyrik. Sein Buch von der Deutschen Poeterey (1624) ist die erste Poetik in deutscher Sprache. Mit diesem seinen Werk hatte Opitz die deutsche Poesie im Unterschied zum quantifizierenden Verfahren der antiken Metrik - ein Betonungsgesetz formuliert. Die Alternationsregel wurde schon bald aufgegeben: der zweite Grundsatz, die Beachtung des natürlichen Wortakzents, war von Dauer. Darüber hinaus enthält die Poetik neben kurzen Charakteristiken der verschiedenen Literaturgattungen (-a) Empfehlungen bestimmter Versformen.

Die gelehrte Kunstdichtung in deutscher Sprache setzte sich nicht überall durch. Die katholischen Territorien Süd und Westdeutschlands verschlossen sich weitgehend der Sprach- und Dichtungsform und führten eigene, lateinische und deutsche Traditionen weiter. Neben konfessionalen und regionalen Abgrenzungen gab es aber auch soziale: Die Kluft zwischen der gelehrten Humanistenschicht und dem Volk, die im 16. Jahrhundert durch die verschiedenen Sprachen - Lateinisch- und Deutsch- ihren deutlichen Ausdruck gefunden hatte, bestand nun innerhalb einer Sprache. Die Traditionen der deutschsprachigen Literatur des 16. Jahrhunderts, gegen die sich die Dichtergelehrten wandten, brachen daher keinesfalls völlig ab. Zwar setzte sich auf der Ebene der Kunstdichtung weitgehend die gelehrte Richtung durch, doch zeigt eine Sammlung wie das Venusgärtlein (1566) mit seiner Mischung alterer und neuerer Lieder, dass das Volkslied durchaus noch lebendig war. Auch die Meistersingerkunst wurde in manchen Städten weiter betrieben - so gab es selbst in Breslau, einer der Hochburgen der barocken Poesie, noch bis 1670 eine Singschule -, doch hatten die Gelehrten für derartige Kunstübungen, die ihnen geradezu als Musterbeispiele dichterischer Rückständigkeit und Stumberei erscheinen mussten, nur Verachtung übrig. Auch die Flugblätter - Einbattedrucke mit geheimten Kommentaren zu poetischen und realen Ereignissen, sozialen Problemen und wunderbaren Geschehnissen hielten sich keineswegs immer an die Normen der Kunstdichtung.

9. Mit der Literaturform wurden die Themen und Formen der literarischen Renaissancezeit auch für die deutsche Lyrik bestimmend. Die deutschen

Dichter setzen die Traditionen der klagenden und heiteren Liebesdichtung des geselligen, Lobdichtung und der Satire fort. Sie unternehmen zugleich den Formenkanon der humanistischen Kunstdichtung, Sonett, Elegie, Epigramm und Ode. Die grosse Beliebtheit von Figurengedichten schliesslich die Freude über die neugewonnenen ästhetischen Möglichkeiten der deutschen Sprache. Zu dieser Zeit macht sich noch die geistliche Lyrik die neuen Vers- und Strophenformen zu eigen. Dabei bleibt das Kirchenlied in starkerem Masse einheimischen Traditionen verbunden. Seine Funktion als Gemeindegesang bot ihm nur begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten. Die Kirchenlieder gehören gleichwohl zu den wenigen dichterischen Erzeugnissen des 17. Jahrhunderts. Neben dem für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Kirchenlied entsteht im 17. Jahrhundert eine Liedgattung, die für die private Frömmigkeitsübung, die Hausandacht konzipiert ist und durch ihre musikalische Gestaltung und den Kunstcharakter der Texte auf ein Publikum verweist, dem die Prinzipien der humanistischen Kunstdichtung vertraut sind das geistliche Lied. Dabei hat Opitz das Eis gebrochen. Sein Nachfolger war Paul Fleming. Er stellt den ersten Höhepunkt der deutschen Lyrik des 17. Jahrhunderts dar. Die Liebesgedichte (1646) in der Sammlung "Teutschen Poemata") handeln vom Preis der Schönheit der geliebten- fein sauberlich nach Körperteilen getrennt- und mit ihr verbundenen Objekten und Ortlichkeiten< beschäftigen sich mit dem Wesen der Liebe und ihrer Wirkung, benutzen zu diesem Zweck das ganze antithetische hyperbolische Arsenal der überlieferten Liebessprüche. Neben den traditionellen Motiven der klagenden Liebe, neben Selbstverlust und Todessehnsucht behauptet sich ein anderes Thema- das Thema der Treue. Die besten Leistungen dabei finden sich nicht zufällig. Sie stellen Sonett und die angemessenen Formen dar.

10. Endlich einige Worte von einigen konkreten Vertretern der Barockliteratur, im ganzen des 17. Jahrhunderts.

Hans Grimmelshausen (1622-1676)

Hans Grimmelshausen ist einer der besten Nachfolger von Opitz und einer der grössten deutschen Schriftsteller des 17. Jahrhunderts. Er ist mit seinem Roman "Simplicissimus" (Добродушный) bekannt. Er ist Teilnehmer des Dreissigjährigen Krieges selbst. Er war an der Front und Schreiber. Er war als Teilnehmer und Augenzeuge vieler Kämpfe und niemand mehr kannte, wie er, das Übel dieses Krieges.

Der Anfang der literarischen Tätigkeit von Grimmelshausen gehörte zu fünfzig Jahren des 17. Jahrhunderts. Den mehr wachsenden Charakter nimmt seine Tätigkeit in den sechszehnten Jahren. In seinen Werken vertritt Grimmelshausen Ausdruck überhaupt dem gesamten Ideengut des Bauernkrieges und der demokratischen zeitgenössischen Bewegungen. Er äusserte seine eigene

Stellungnahme zu allen Grundfragen der Zeit, zur Ausbeutung und Rechtlosigkeit des Volkes, endlich zum Krieg und Frieden.

Grimmelshausen hoch schätzte den Bauernstand als den wichtigsten und menschlich gesellschafts-nahenden Stand. Er hob immer den Mut, den Witz und auch das gute Herz des einfachen Menschenherren. In seinem Werk hat er nicht mehr abstrakte Vertreter des Bauernstandes, sondern vollblutige Gestalten mit ihren Tugenden und Lasten (порок) geschaffen. Ein Bauer kann von Soldaten geplündert (ограбить) werden und selbst Soldat werden und seinerseits die Land- und Stadtbevölkerung tyrannisieren. Den Wechsel der menschlichen Stellungen in der Gesellschaft, die Dynamik des gesellschaftlichen Lebens, die soziale und politische Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges hat Grimmelshausen mit sicherer Hand eines volksverbundenen Realisten verkörpert. Die Menschengestalten seines Romans sind in der Art des Volksbuches, ohne psychologische Vertiefung modelliert.

Der Hauptheld des Romans "Simplicissimus" hat ein eigentümliches unwiederholbares Antlitz (облик) und seine eigene individuelle Stimme, die in mancher Hinsicht Till Eulenspiegel erinnert. Aber das alles zeigt er auf einer neueren und höheren Stufe des volkstümlichen Realismus. Simplicissimus wandert in verschiedenen Gestalten als Narr, Landsknecht (наемник), Landsreicher, Rauber durch die deutschen Länder und Städte, erscheint als Sanger und Damenliebhaber in Paris, unternimmt eine Pilgerschaft in die Schweiz, wird bald reich, bald arm, bald Ehemann, bald Witwer. Das Geschehen des Romans beginnt und geht um 1630 bis 1639. Unbeständig und wandelbar gestaltet sich im Roman die Welt und in dieser Welt spielt sich der Wechselvolle Lebenslauf des Simplicissimus ab, in seinem Innern aber bleibt er immer ein Wahrheitsucher.

Andreas Gryphius

Andreas Gryphius war auch einer der Anhänger des deutschen Barock. Sein Schaffen bildet den Gipfelpunkt der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts. Sein Schaffen ist hauptsächlich der ganzen umfassenden und tiefen Gestaltung der Tragödie des Dreißigjährigen Krieges. Er ist bekannt mit seinen Werken "Leo Armenius oder Fürstenmord" (1646) "Catharina Stuardus der Bewahrte", "Beständigkeit" (постоянство) (1617), "Ermordete Majestät oder Carolus Stuardus" "König von Großbritannien" (1649). Alle sind Tragödien. Gryphius hat auch eine Reihe von Komödien geschaffen wie "Herr Peter Squenz" (1658) "Verliebtes Gespenst" (1663), "Die verliebte Dornrose". Die Hauptideen der Dichtungen von Andreas Gryphius sind folgendes und hat folgenden Charakter. Alle seine Gedichte waren von der Trauer des Dichters und das Leiden seines Volkes durchdrungen;

Im Grunde seiner Weltanschauung liegt der Vergänglichkeitsgedanke.

Er wandte sich viel zur deutschen Sprache. Überall stehe die Wahrheit hoch auf und überall. Tief besingt das Leiden und Freude des Volkes.

Die Seminararbeit zum Thema

Die Aufgaben Seminararbeit

1. Schreiben Sie einen Aufsatz mit allgemeiner Charakteristik der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts-Barock
2. Erläutern Sie die Hauptprobleme der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts hinsichtlich zu damaligen gesellschaftlichen Bedingungen in Europa und Deutschland.
3. Charakterisieren Sie das deutsche Barock als Literaturströmung und Literaturstil.
4. Charakterisieren Sie die Dichtungen des Barock.

Die empfehlende Literatur

1. Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart, 1992.
2. История немецкой литературы. М. 1975.
3. Тschistokowa N. Stossel N. Geschichte der deutschen Literatur.. Moskau, 1974.
4. Landa E. Anthologie der deutschen Literatur (17. Jahrhundert), L., 1975.

Die Vorlesung 4

DIE AUFKLÄRUNG, 18 JAHRHUNDERT

Das 18. Jahrhundert ist von den Zeitgenossen und später von den Historikern als eine Epochenwende und als Beginn der modernen Zeit empfunden worden (Deutsche Literaturgeschichte, S.123). Das Deutsche Reich war seit den Dreißigjährigen Krieg in eine Vielzahl von kleinen und kleinsten Territorien zersplittert und ähnelte mehr einem Monstrum Puffendorf als einem modernen Staat.

Neben über dreihundert souveränen Territorien gab es eine Fülle (изобилие, избыток) von halbautonomen Gebieten und Städten. Die Reichsgewalt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation lag bis Jahr 1806 beim Deutschen Kaiser. Aber sie war auf ganz wenige Rechte beschränkt und hatte eine mehr symbolische Bedeutung. Die wichtigen politischen Entscheidungen lagen bei den einzelnen Territorialstaaten. Diese Staaten ausübten ihre Gesetzgebung, Gerichtsbarkeit, Landesverteidigung, Polizeiwalt unabhängig von der Reichsgewalt. Es gab kaum einen zeitgenössischen Schriftsteller, der sich nicht über die Morschen und Miasien lustig machte. Tatsächlich waren die Lebensbedingungen der Bevölkerung mehr als dürrig.

So war die politische und soziale Lage Deutschlands damals und die wirtschaftliche, ganze Gesellschaft auch. Aber im Laufe der Zeit verändert sich die Öffentlichkeit, der freie Schriftsteller meldet sich zu Wort, entsteht der literarische Markt. Es erschienen die Moralischen Wochenschriften und sie spielten eine große Rolle. Die Zeitschriften wie "Der Biedermann", "Der Patriot" und "Die Vernünftigen Tadeln" hatten wichtige Funktion für die Herausbildung der bürgerlichen Öffentlichkeit. Diese Moralischen Wochenschriften in ihrer rasonierenden und informierenden Form selbst ein Produkt der Aufklärung setzen

sich die Papulasierung aufklärarischen Gedankenguts zum Ziel. Damit wurden sie zu einem wichtigen Bindeglied zwischen hofischer und burgerlicher Gesellschaft. Entscheidend dabei gefordert wurde die entwicklung burgerlicher Offentlichkeit durch die Gesellschaften. Diese Gesellschaften waren vielfaltig organisiert und verfolgten sehr unterschiedliche Zielen. Die Lesezirkel dienten der Verbindung der Lektüre der Zeitungen, Zeitschriften und Buchern. Die meisten Lesegesellschaften fuhlten sich der Aufklärung verpflichtet. Ihre aufklärerische Zielsetzung spiegelt sich sowohl in der Lekturauswahl als auch in den Organisationsstatuten. Zutritt zu den Lesegesellschaften hatte prinzipiell jeder Mann von Bildung und Geschmack, doch wurde durch die hohen Mitgliedsbeiträge der Kreis auf wohlhabend Bürger und Adlige beschränkt. Kleinbürger und die Leihbibliotheken aufgewiesen.. Diese Bibliotheken schliessen die erste Entwicklungsphase burgerlicher Offentlichkeit ab und schaffen die Voraussetzungen für Reprivatisierung des Lesens.

Ausserdem entstanden zur Zeit der Aufklärung wesentliche ideehafte Probleme wie die Idee der Schaffung des Nationaltheaters, das Problem des Infellegenz, Integrationsprobleme des Intellektuellen, Sybjektivat und Gesellschaftskritik in der Lyrik das Problem Kinder und Jugendliteratur. Rationalismus und Empfindsamkeit zur Dialekt der Erklärungsbewegung.

Die Aufklärungsliteratur reich an verschiedenen Themen, wie die Themen über Familie, Ehe, Verbrechens und andere. Jetze einige Worte über die Aufklärer.

Die fruheren Aufklärer

1. Christian Thomasius (1655-1728)

Thomasius tritt gegen die religiösen Moralisten für die vernünftige Ausnutzung der Lebensgüter und den Gebrauch der Muttersprache auf. In seinen Werken "Einleitung in die Sittenlehre (1692) und "Ausübung der Sittenlehre" (1692) stellt er dem gesunden Verstand nach die These von der Tätigkeit als der Hauptbestimmung des Menschen auf.

2. Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716)

Er forderte die rationale Erkenntnis und Erklärung der Welt. Er war aber nicht konsequent in seinen philosophischen Anschauungen| die Dialekt in die mechanistische Erklärung der Natur ein führend, konnte er doch umhin, sie mit der Theologie zu verbinden.

3. Christian Wolf

Er popularisierte die Anschauungen Leibniz und stellte die Behauptung auf, dass der Ethik nicht die Gesetze Gottes, sondern die Vernunft und die Natur des Menschen zugrunde lagen. Seine Hauptwerke sind "Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihren richtigen Gebrauche in der Erkenntnis der Wahrheit (1712) und "Vernünftige Gedanken von Gott, der Seele des Menschen und allen Dingen überhaupt" (1720).

4. Bertohlt Heinrich Brockes (1680-1774)

Seine Werke sind "Der für die Sünden der Welt gemarterte und sterbende Jesu (1712) die Übersetzung", "Verdeutscher Bethlehemischer Kindermord", "die Gedankenlyrik", "Welt", "Weltbuch", "heldengedicht", "Kaiserkrone", "diaktische Dichtungen "Die Berge", "Die Luft", "Der Regen".

5. Johan Christoph Gottsched (1700-1766)

Er ist mit seinen theoretischen und dramatischen Werken Haupttheoretiker der bürgerlichen Literatur dieser Zeit. Er ist mit seinem philosophischen Werk "Erste Gründe der gesamten Weltweisheit", der Übersetzung "Historischen und kritisches Wörterbuch", "Tragödie", "Die Pariser Bluthochzeit", "Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Deutschen" (1730), "Beiträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie" und der Grammatik "Grundlegung einer deutschen Sprachkunst" (1748).

Gottsched als auch ein Praktiker wollte das Theater nach den neuen Jahren reformieren. Dazu verband er sich mit einigen wandern den Schauspieltruppen. Die ästhetischen Ansichten Gottscheds gehen von der Vorherrschaft der Vernunft aus. Sie sind gegen das Barock, seinen Hyperbolismus in der Darstellung der Gefühle und Leidenschaften, die Anhäufung von Metaphern und Vergleich, die Kompliziertheit der dramatischen Komposition und den religiösen Mystizismus in der Poesie gerichtet. Gottsched stellte an Literatur die Forderungen der Nachahmungen der Natur nach klassischen Muster, Klarheit und Wahrscheinlichkeit. Aber für Gottsched ist Vernunft unabhängig von der Geschichte und der gesellschaftlichen Struktur, unveränderlich in allen Epochen, abstrakter Begriff. Völker und Epochen sind entweder vernünftig und kulturell oder barbarisch. Die Griechen waren das erste Volk, das anderen Völkern Philosophie, Poesie, Gesetze, Medizin, Musik u.a. gab.

6. Johann Joachim Winckelmann (1717-1768)

Er ist begeisterter Anhänger der antiken Kunst. In seinen Werken "Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst" (1755), "Geschichte der Kunst des Altertums" bezeichnet er das Wesen der antiken Kunst als edle Einfalt und stille Größe. Er versuchte das Schönheitsideal der griechischen Demokratie wieder lebendig zu machen. Sein Ideal ist friedliches Deutschland, das freie Leben des Menschen, seine harmonische Entwicklung. Die Verwirklichung dieses Ideals sieht er in der Kunst. Seine Bedeutung besteht darin, dass Griechenland als Urbild und Vorbild für das bürgerlich-humanistisch-demokratische, progressive Kunstauffassung ist unmittelbare Vorgängerin der klassischen Ästhetik.

7. Christoph Martin Wieland (1733-1813)

Er ist Mitbegründer der aufklärerischen klassischen deutschen Nationalliteratur. Er veröffentlichte "Komische Erzählungen", die Romane "Der Sieg der Natur über die Schwärmerie", "Adalthodamon" (1797), "Die Erzählung "Neue Gottesprache" (1769). Diese ist Entlarvungen des religiösen Dunkelmannertums. Sein Roman "Geschichte der Abderiten" (1774) ist eines der

scharfsten satirischen Werke der Aufklärungsliteratur, der eine kunstliche Abbrechung mit dem Philisterum. Der Roman "Die Geschichte des Adathon (1766-67) ist von Lessing sein Hauptwerk bezeichnet. Der Roman ist die Geschichte der Entwicklung des Helden zu einem harmonischen, geistig und moralisch allseitig gebildeten Menschen. Die Idee des Romans sind die Beseitigung der natuerlichen Friebe durch Aufklarung, Vernunft, die Erziehung des Menschen zur Tatigkeit fur das Wohl der Gesellschaft.

Seminararbeit 4

Die Aufgaben zum Seminar

1. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema: Literatur der deutschen Aufklarung.
2. Charakterisieren Sie (schriftlich) philosophische Prosa der fruheren Aufklarung.
3. Charakterisieren Sie die asthetischen Ansichten Gottscheds.
4. Geben Sie den Inhalt des ersten deutschen Bildung-und Entwicklungsromans von Wielaw "Die Geschichte des Adathon".

Die empfehlende Literatur.

1. Deutsche Literaturgeschichte in einem Band, Berlin., 1965.
2. Franz Mehring. Aufsätze zu deutschen Literaturgeschichte. Leipzig., 1961.
3. Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart., 1992
4. История немецкой литературы. М., 1975.

Die Vorlesung 5

DIE SPATEREN AUFKLARER

1. Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781).

Einer der spateren Aufklarer ist Gotthold Ephraim Lessing. Heinrich Heine nannte Lessing den Bahnbrecher und Vorkampfer der burgerlichen Klassen. N.G. Tschernischewski hielt Lessing der burgerlichen realistischen Asthetik und fur den Vater der neueren deutschen Literatur.

Lessing nannte Franz Mebring als einen konsequenten demokratischen Vorkaupfer der burgerlichen Klassen des XVIII Jahrhunderts, als einen Bahnbrecher der fortschriftlichen literarischen Stramung. Lessing war Ausdruck des Neuen in der deutschen Gesellschaft.

Gotthold Ephaim Lessing wurde 1729 in Kommenez (Sachsen) als Sohn eines armen Kinderreichen. Diakonus geboren. Nach dem Willen seines Vaters studierte er Theologie. Spater interessierte er sich fur lateinische und griechische Literatur und besonders fur die romischen Komodienschreiber Plautus und Terenz. Er studierte auch die Sprachen, Mathematik. Er entwarf sein erstes Drama "Der junge Gelehrte". Als siebzehnjahriges Jungling bezog Lessing die Leipziger Universitat.

An der Universität studierte er Literatur besonders Drama. Hier machte er Bekanntschaft mit dem Verhältnisse des Theaters. Hier wurden aufgeführt seine Dramen "Der junge Gelehrte", "Der Freigeist" (1749), "Die Juden" (1749).

Lessing setzt sein Leben weiter in Berlin fort.

1759 begann Lessing seine Fabeln herauszugeben. In seinen Fabeln greift der Dichter allgemein-menschliche Schwächen an, viele von ihnen sind gegen den Feudalismus, den freussischen Despotismus und Beamtenunkel wie z.B., "Der Löwe mit dem Esel", "Der Esel mit dem Löwen", "Die Wasserschlange", "Der Affe und Fuchs", "Der Rabe und der Fuchs", "Der Esel und der Wolf", "Der Strauss". Seine Fabeln machte Lessing zu einer wirksamen Waffe im Kampf gegen die heischende Gesellschaftsordnung.

Im Jahre 1766 erschien sein "Laokoon", oder die Grenzen der Malerei und Poesie. Mit diesem Werk schuf Lessing die Grundlagen für die Herausbildung einer realistischen Ästhetik und bereitete den Weg der klassischen deutschen Nationaltheater vor (Laokoon - название античной скульптуры человека). In diesem Werk stellt Lessing der beschreibenden, formalen Malerei Literatur, die der Ausdruck der Selbstzufriedenheit war, die Literatur der Handlung entgegen. Nach Lessing sind die Mittel der Darstellung für den Maler Figuren und Farben im Raume, für den Dichter artikulierte Töne in der Zeit. Körper sind die eigentlichen Gegenstände der Dichtkunst. Die Malerei darf in ihrer Darstellung nur einen einzigen Augenblick der Handlung wählen die Dichtkunst in ihrer Darstellung jene Eigenschaften des Körpers, die das sinnlichste Bild des selben geben.

Die ästhetischen Ansichten Lessings fanden Ausdruck auch in der Sammlung von Theaterrezensionen die unter dem Namen "Hamburgische Dramaturgie" 1769 veröffentlicht wurde. In diesem Werk behandelt Lessing eine ganze Reihe von literarischen Problemen wie z.B., Natur der Kunst, verschiedene Genres, die Theorie der Dramaturgie, die Rolle des Theaters, die Theaterkritik, die Prinzipien des Schauspiels u.a. Lessing kämpfte in diesem Werk für ein deutsches Nationaltheater, das das Publikum im Sinne des aufgeklärten Bürgertums erzieht. Das Ziel der Kunst sieht Lessing in der Nachahmung der Natur. Nach Lessing soll die Darstellung des menschlichen Handelns, d.h. die Sprache der Darstellung einfach und natürlich sein.

Lessings Dramen

In Lessings theoretischen Grundsätzen nehmen bedeutendste Stellen seine Dramen "Mina von Barnhelm", "Emilia Galotti", "Nathan der Weise" (Натан мудрый).

1. Das Drama "Mina von Barnhelm".

Dieses Drama ist in die Geschichte der deutschen Literatur als das erste Lustspiel mit einer spezifisch deutschen nationalen Thematik eingegangen. Sein Stoff ist gekommen aus dem Soldatenleben. Darum hat das Stück auch den Untertitel "Das Soldatenglück". Die Helden des Dramas sind die Soldaten verschiedener Ränge und Charakters, wie Major Tellheim, der brave Wauktmeister Werner, der murrige Offiziersdiener Just u.a. Das Motiv des Stückes bildet die edle Tat des Preussen Tellheim, der Sachsen eine Kontribution erheben sollte und verarmten Ständen aus eigener Tasche die

fehlenden 200 Goldstücke gegen einen Wechsel. Diese humane Tat verschafft ihm die Neigung des sächsischen Fräulein Miana von Barnhelm, seiner Braut.

2. Das Drama Emilia Glotti. Das Drama erschien 1772. Es ist das bürgerliche Trauerspiel. Seine Handlung spielt in Italien.

Die Hauptheldin des Dramas ist Emilia Glotti. Sie ist die Braut des Grafen Appiani. Sie erregt die Leidenschaften des Prinzen von Guastalla. Sein Kammerherr Marinelli scheut keine Mittel, um die neuen Leidenschaften des Prinzen befriedigen; er lässt den Grafen Appiani ermorden. Emilia wird auf ein Lustschloss des Prinzen gebracht. Der Mord des Grafen erfordert die Untersuchung. Odoardo, Emilias Vater, fordert eine geheime Unterredung mit seiner Tochter, um die Absicht des Prinzen ihr mitzuteilen. Da erkennt Emilia Gefahr, die ihrer Ehre droht. Sie erinnert den Vater an den Römer Vindex, der in ähnlicher Lage seine Tochter gefötet hatte. Odoardo bohrt den Dolch ihr in die Brust. Dann wirft er den blutigen Dolch dem Prinzen vor die Füße und stellt sich dem Gericht. Der entsetzte Prinz schreibt die Schuld auf Marinelli und verbannet ihn. Das Drama "Emilia Glotti" ist ein soziales Sittendrama. Die Tendenz des Dramas ist gegen die damaligen kleinen Tyrannen gewendet, die sich vor keinem Verbrechen scheuten, um ihre Gelüste zu befriedigen.

Das Drama hatte auch einen Mangel. In ihm konnte Lessing an einen revolutionären Umsturz nicht denken, er wollte nur einen moralischen Sieg verschaffen. Aber trotz seiner historisch bedingten Mängel war "Emilia Glotti" das erste Drama des bürgerlich-revolutionären deutschen Theaters. In diesem Werk wurde in Deutschland das bürgerliche Trauerspiel begründet.

Das Drama "Nathan der Weise" (die Parabel).

"Nathan der Weise" erschien 1779. In diesem Drama träumt Lessing von der Gleichberechtigung und Völkerverfreundschaft, hasst die religiöse Intoleranz (geistige Unterdrückung).

Nathan ist ein reicher Jude aus Jerusalem. Er liebt Großmut und Güte. Er hat eine Pflegertochter Recha. Sie weiß nicht, dass sie nicht wirkliche Tochter Nathans ist. Sie liebt Nathan, ihren Vater, über allen. Nathan, dem die Christen Weib und Sohn getötet haben, übt so die schwere christliche Pflicht der Feindesliebe und erzieht das Verlassene Christenkind mitleidig als Tochter.

Eines Tages wäre Recha fast zum Opfer eines Braudes geworden, wenn sie ein zufällig vorbeigehender Ritter nicht gerettet hätte. Seitdem entbrennen die Herzen beider jungen Menschen in heisser Liebe. Später erfährt der Ritter, dass Recha Jüdin ist. Aber zum Glück ist er trotz religiöser Vorurteile ein edelmütiger Mensch. Später wird er besser Freund Nathans.

Einmal wird Nathan vom Sultan Saladin aufgefordert, ihm Geld zu leihen. Der Sultan will aber dabei keine Gewalt anwenden, wenn sich der Jude als klug und edelmütig erweist. Auf die Probe sollte Nathan auf die Frage antworten, welche Religion die Beste sei. Da erzählt Nathan dem Sultan eine Parabel. Nach dieser Parabel erkennt der Sultan die Weisheit des Juden und macht ihn zu seinem Freund. Der Kern des Dramas ist diese Parabel.

Der Jerusalemer Patriarch erfährt die Geschichte der Waise Recha, die Zuflucht im Hause des Juden gefunden hat. Er fordert Sultan Todesstrafe für den Juden.

Da deckt Nathan das Geheimnis der Geburt Rechas und des Tempelherrn - des jungen Ritters auf. Sie sind Geschwister-Kindes des geliebten Bruders Soladins und Assads, der in seiner Jugend nach Europa ausgewandert war. So endet das Drama zur Zufriedenheit aller positiven Gestalten. Christen und Moslems sind von einem Familienband umschlungen, und auch der Jude tritt durch die Macht seines edlen Herzens mit ein in ihrem Bund.

In der Parabel geht die Rede über dreifall Ringe eines sterbenden Vaters für seine drei Religionen. Alle sind gleich wahr und gleich falsch, behauptete Lessing. Alle Menschen sind Brüder, behauptet Lessing durch die Woibe des weisen Juden Nathan liebt die Menschen und dient der Sache ihrer irdlichen Verbesserung. Der Wahre Gott der Natur ist der Mensch selbst.

Die Aufgaben zur Seminararbeit

1. Schreiben Sie aus der "Lessings-Legende" von Franz Mehring alles heraus, was einen Bezug auf die allgemeine Charakteristik von Lessings Schaffen hat|
2. Zitieren Sie die Stellen aus "Lessing, seine Zeit, sein Leben und Werk" von N.G.Tschernischewski, die sich auf Lessings Dramen beziehen!
3. Gegen Sie den Inhalt folgender Lessings Tabellen "Der Hamster und die Ameise", "Tanzbar und die Idien dieser Tabellen wieder!"
4. Geben Sie eine Charakteristik der Frauengestalten im Lessings Dramen!
5. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema. G.E. Lessings Position in der deutschen Aufklärung.

Die empfehlende Literatur zum Thema

1. Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart. 1992.
2. Geschichte der deutschen Literatur (XVIII-XX Jh), Taschkent, 1969.
3. История немецкой литературы. М. 1975
4. Franz Mehring. Aufsätze zur deutschen Literaturgeschichte, Leipzig, 1960.
5. Franz Mehring. Die Lessing. Legende. Berlin. 1953.
6. Н.Г. Чернышевский. Лессинг, его время, его жизнь, и его творчество. М. 1948.
7. Н.Г. Чернышевский. Сочинения, М. 1948.
8. Heinrich Heine. Die romantische Schule. Leipzig, 1955.

Johann Gottfried Herder (1744-1803)

Herder trat als Aufklärer, Vorkämpfer auch des Sturm und Drang mit einem philosophischen und ästhetischen Programm auf. Dieses Programm war seinerseits gegen auch den Rationalismus früher Aufklärer gerichtet. Natur und Gefühlkultus ist bei ihm mit der Forderung verbunden, eine nationale deutsche Kultur zu schaffen.

Herder wurde am 25. August 1744 zu Mohrungen in Ostpreussen geboren. Sein Vater war Lehrer. Die Familie war arm, und Herder hatte keine Aussicht zu studieren. Ein glücklicher Zufall führte ihn nach Königsberg. Dort studierte er

die Theologie. An der Universität horte er Vorlesungen Immanuel Kants, bekämpfte seine kritische Philosophie.

1764 kam Herder nach Riga. Hier arbeitete er als Lehrer zu dieser Zeit erschienen seine ersten Werke "Die Fragmente zur deutschen Literatur", "Die kritischen Walder".

Im Werk "Die Fragmente zur deutschen Literatur" hochschätzt Herder die Rolle der Sprache als "Werkzeug" der Literatur und Wissenschaft. Besondere Bedeutung haben seine Ausichten vom Zusammenhang zwischen Sprache und Denken zwischen Sprache und Literatur. In der Volkssprache sieht er die Möglichkeiten einer Ausbildung der Sprache. Im Zusammenhang mit seiner Sprachtheorie schenkt er dem Volkslied grosse Aufmerksamkeit. Er rief dazu auf, Volkslieder zu sammeln 1779 veröffentlichte er "Stimmen der Völker im Liedern". In dieser Sammlung waren die Volkslieder verschiedener Länder. Endlich hatte Herders Interesse für die Folklore grosse Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Nationalliteratur. 1769 fuhr Herder nach Frankreich Hier schloss er Bekanntschaft mit den französischen Aufklärern vor allem mit Diderot. In Strassburg wurde der Freundschaftsbund zwischen Herder und Goethe geschlossen. Die Frucht ihrer gemeinsamen Arbeit und Diskussion war die Sammlung "Von deutscher Art und Kunst" (1773). In Weimar entstanden seine "Briefe zur Beförderung der Humanität" (1793-1796). Diese Briefe waren Höhepunkt Herders Schaffens. In diesem Werk findet "Herders Patriotismus sein Streben nach einer glücklichen Zukunft des deutschen Volkes, einen klarsten Ausdruck. Aber Herders Humanismus trug sein Haupt an ein künftiges "Goldenes Zeitalter" einen utopischen Charakter.

In Italien schrieb Herder seine Werke "Ideen" (1791), "Zerstreute Blätter" (1792-97), "Briefe zur Beförderung der Humanität (1793-96).

Als Denker und Philosoph, Kunsttheoretiker, Dichter und Übersetzer machte Herder einen entscheidenden Einfluss auf die deutsche Kultur der Jahrhundertwende.

3. Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791)

Schubart war der Sohn eines Lehrers. Seine Jugend verging in einem Provinzstädtchen. Seit 1769 lebte er in Wartenberg. Dort wurde er als Dichter, Komponist und Musiker in den Kreisen des gebildeten Bürgertums bekannt. Als Dichter ist er bekannt mit seinen Gedichten wie "Deutsche Freiheit" 1786.

"Die Fürstengruft" (1779), "Aus der Geschichte des menschlichen Herzens" (1775). Tiefe Volkstümlichkeit zeichnet seine Lyrik durch die Gedichte "Sommerlied eines schrabischen Bauern", "Die braune Lise", "Der Schneider". Schubart war Dichter, Publizist, Ernährer, Komponist. Er erweckt viele demokratisch-plebejische Kräfte unterstützte die freiheitlichen Bewegungen. Er tritt als Kämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit auf.

4. Jakob Michael Reinhold Lenz (1751-1792)

Für die realistische Kunst der Stürme und Dränger waren die Dramatischen Werke von Lenz wichtig. Er ist selbst in Russland geboren.

Seit 1769 lebte er in Königsberg. Hier erschien sein Poem "Die Landplagen", studierte Theologie, besuchte die Vorlesungen Kants.

Die Dramen von Lenz. "Der Hofmeister" und "Die Soldaten" stellten Wahrheitstreue das deutsche Leben und seine gesellschaftlichen Konflikte und Typen dar. Lenz stand auf dem Standpunkt einer möglichen Vervollkommenheit des Menschen, einer erreichbaren Gesundung der Gesellschaft. Diese Eigenschaften seiner Dramen, ihre klare und ausdrucksvolle Sprache, die Meisterschaft ihrer dramatischen Dialoge sicherten ihnen ein langes Bühnenleben.

5. Gottfried August Burger (1747-1794)

Burger wurde im Harz in der Familie eines Dorfparrers geboren. Er studierte zuerst Theologie, dann später Jurisprudenz in Göttingen. Er schrieb Gedicht "Die Nachtfeier der Venus" 1772 die Schriften. "Aus Dämonen Wunderlichts Buch" (1776) und von der Popularität der Poesie (1778). Er fordert wie Herder die Entwicklung einer Nationalen Kunst, Werke mit nationalem Stoff und auf nationaler Grundlage.

Seine ästhetischen Ansichten verkörpert Burger in seinen Balladen wie "Raubgraf", "Lenore", "Des Pfarrers Tochter von Taubenhain".

Die Wirkung der Burgersballaden beruht auf ihrem Demokratismus, auf der Liebe zum werktätigen Volk und dem Hass gegen seine Unterdrückten, auf der Verbindung, von kämpferischem Realismus mit volkstümlichen romantischen Elementen und auf ihrer formvollendeten, packenden Sprache.

Burger dichtete nicht nur die Balladen, sondern ist er auch der Autor des berühmten "Minchenhausen". Der Dichter hat einen bedeutenden Teil dieser Erzählungen selbst gedichtet, gab dem Werk literarische Form, machte aus ihm ein wahres deutsches Volksbuch, ein antikenhaftes, hochschillerndes Werk.

Die Vorlesung 6

Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)

J.W. Goethe ist eines der größten poetischen Genies aller Zeiten, bis heute der größte deutsche Dichter und Dramatiker. Er war auch Zeichner, Maler, Physiker, Naturforscher, Ästhetiker und Staatsmann. Er hatte auch schauspielerisches Talent und wirkte lange Zeit als Direktor des Weimarer Hoftheaters. Dort begründete er sogar eine schauspielerische Schule.

Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren in einer bürgerlichen Familie. Er studiert sieben Sprachen. Griechisch, Lateinisch, Französisch, Italienisch, Englisch, Deutsch und Hebräisch. An der Leipziger Universität studierte er zuerst Jura, aber dann ging er zum Kunststudium. 1770 bezog er Straßburger Universität. Dort studierte er Chemie, Medizin.

1773 erschien sein Drama *Gotz von Erlichung*. Goethe hat in diesem Drama wahrheitsstreuen die Erlebnisse des Ritters der Jahre 1480-1560 geschildert. Im Drama wird die Epoche der Bauernkriege des XII. Jahrhunderts gehandelt, eine der sturmischen Epochen deutscher Geschichte.

Im Drama hervorhebt Goethe viele Ideen und Problemen wie die Idee der nationalen Einheit, scharfe Kritik auf die Klemstaterei der deutschen Vergangenheit und Gegenwart, Aufruf zum Handeln, zum Kampf für Freiheit, für die Vereinigung des Landes für die Unterordnung der Kirche und der Fürsten unter die Macht eines gerechter Landesherrn. Am Ende des Dramas steht der Aufruf "Es lebe die Freiheit". 1774 erschien Goethes Roman "Die Leiden des jungen Werther". Dieses Werk machte Goethe mit einem Schlag zum berühmtesten Dichter seiner Zeit. Er ist in Briefform geschrieben, enthält Werthers Briefe an seinen Freund Wilhelm.

Der Werther ist ein erstes Produkt der Sturm und Drang-Zeit. Der Roman ist mit der rebellischen Bewegung der Genieperiode verbunden. Der Dichter behandelt hier das Problem einer freien, allseitigen Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit. In ihm sind die brennenden aktuellen Probleme des zeitgenössischen Lebens aus Tageslicht. Im Roman ist auch das Problem der grossen künstlerischen Feinheit des Liebesmotives des Bildes tiefer Empfindungen und Stimmungen des Helden. Darum ist der Roman ein Liebesgedicht in Prosa. 1787 beendete Goethe sein Drama. "Egmont". Graf Egmont ist ein ritterlicher Adliger, der Verteidiger der Freiheit seine niederländische Heimat gegen die spanische Unterdrückung.

Das Hauptthema des Dramas ist der Kampf der Niederlande gegen die Spanische Fremdherrschaft, gegen die religiöse und nationale Unterdrückung. Das ist die echte Geschichte des Kampfes dieser bürgerlichen Nation gegen Reaktion und Feudalismus. Goethe zeigt Egmont in einem sehr menschlichen Lichte, mit allen seinen Schächen und Vorzügen. Er liebt Klärchen, das Mädchen aus dem Volke, und stellt sich auf die Seite des Freiheitskampfes. Gleichzeitig aber als idealisierte Graf, ein Vertreter des Adels, der trotz seiner Volkstümlichkeit eigentlich kein wirklicher Volksheld sein kann. Darum wird nicht Egmont, sondern Klärchen zur Volksheldin. Die tiefe und treue Liebe zu Egmont gibt ihr die Kraft, sich an die Spitze des Kampfes zu stellen, des Freiheitskampfes gegen die feindlichen Unterdrücker.

Seit 1793 entsteht die Freundschaft zwischen Goethe und Schiller. 1795 lud Schiller Goethe an der Kunstzeitschrift. Die *Horen* mitzuarbeiten und mehrfach wiederholte Aussprachen über interessierende Fragen der Philosophie und Kunst begründeten, festigten schliesslich ihre Freundschaft. Die Jahre bis zum Tode Schillers wurden für beide Dichter zur ergebnisreichsten Schaffensperiode ihres Lebens. Franz Mehring schrieb darüber ihr zehnjähriges Zusammenwirken bildet den "Gipfel unserer klassischen Literatur, von dem unzählige befruchtende Ströme in das geistige Leben der Nation geflossen sind" (Franz Mehring. Aufsätze zur deutschen Literaturgeschichte, Leipzig, 1961, S.123).

Gemeinsam leisteten sie wichtige Arbeit bei der Herausbildung des bürgerlichen Selbst- und Nationalbewusstseins, sie schufen wesentliche

Grundlagen der deutschen Literatur und entwickelten in verschiedenen Schriften und ihrem Briefwechsel eine wissenschaftliche, realistische Kunsttheorie.

1796 erschien Goethes Roman "Wilhelm Meisters Lehrjahre". Dieser Roman war der bedeutendste klassische deutsche Entwicklungs- und Erziehungsroman der deutschen klassischen Literatur. Die Fortsetzung der Romans erschien 1829.

Der erste Teil des Romans hatte zwei Fassungen. Die erste wurde gefunden und veröffentlicht im Jahre 1910 unter dem Titel "Wilhelm Meisters theatralische Sendung". Die sozialen Anschauungen Goethes sind in beiden Fassungen verschieden.

In der ersten Fassung sieht Goethe den Sinn des Lebens in der Arbeit für die Kunst, in der Zweiten fasst Wilhelm Meister sein Streben, sich Künstler zu auszubilden, als Irrtum auf und sieht sein Lebensziel in der allseitigen Bildung der eigenen Persönlichkeit. In Wilhelm Meisters Lehrjahre versöhnt sich Goethe mit der Wirklichkeit, er idealisiert sogar die adelige Gesellschaft, in den Mittelpunkt der menschlichen Tätigkeit stellt er die Erziehung des Individuums. Nicht die Welt will er umgestalten, sondern das menschliche Bewusstsein. Positiv ist im Roman die Überwindung abstrakter Ideale, im Übergang auf den Boden der Wirklichkeit, in der Bejahung der praktischen Tätigkeit des Menschen.

Das Hauptwerk des schöpferischen Lebens Goethes ist das Poem "Faust". Der Hauptinhalt des Poems ist Doktor Faust, der seine Seele dem Teufel verschrieb und dafür alle Fülle irdischer Macht, alles Wissen und alle Lebensgenüsse erhielt. Als Hauptthema liegt diese Volkssage im Grunde des Werkes. Der erste Teil des "Faust" wurde 1808. Der zweite Teil 1832 veröffentlicht. An diesem Werk arbeitete Goethe von fast 60 Jahren. In dieser Zeit gingen in Europa große Veränderungen, sie gingen auch in Deutschland, in Goethes Leben und in seiner Weltanschauung. Das alles findet im Inhalt des Werkes seinen Ausdruck.

Das Drama hat zwei Vorspiele und Prologe.

Der Prolog zum ersten Vorspiel hat folgende Idee und Hauptprobleme.

1. Der ewige Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen. In der Seele eines jeden Menschen vollzieht sich fortwährender Kampf zwischen zwei Gegensätzen, den hellen und den dunklen Trieben. Bald siegt die eine, bald die andere Seite. Dieser ewige Kampf bedingt die Vorwärtsbewegung.

2. Das Problem des ewigen Strebens. Der Mensch darf sich nicht begnügen mit dem, was er hat. Er muss immer nach etwas Besserem und Höherem streben. Auf diesem Weg der Mensch Fehler und Irrtum begehen, aber das ist verzeihlich, weil er vorwärts strebt. Ein guter Mensch wird durch alle Irrtümer den rechten Weg zu seinem Ziel finden.

3. Die positive Wirkung der negativen Kraft. Dieses Problem ist dialektisch aufzufassen. Der Mensch wird leicht träge, seine Tätigkeit, seine Aktivität, erschaffen, er braucht keine Kraft, die ihn reizt, auf ihn einwirkt, ihn Vorwärts treibt und ihm nicht erlaubt, sich zu beruhigen. Im Prolog wird Mephisto als eine solche Kraft dargestellt.

Im Drama steht dem Gelehrten Faust der trockene Scholastiker Wagner gegenüber. Dem suchenden, beidenden, erkennenden, tätigen Faust ist Mephistopheles, der Geist der steten Verneinung, gegenübergestellt.

In der materialistischen Weltanschauung finden wir auch dialektische Denksätze. Im Goethes Faust aussert sich die Dialektik in der Erkenntnis des ewigen Kampfes zwischen Gutem und Bösem, zwischen Tag und Nacht, zwischen Befähigung und Verneinung, Ruhe und Streben, Tod und Leben und das alles wird von Goethe in solcher Dialektik gelöst, dass das Böse das Gute gebiert, die Nacht - den Tag, der Tod - das neue Leben. Wesentlicher Bestandteil von Goethes Weltanschauung ist sein humanistischer Optimismus. Dabei ist der Mensch innerlich zerrissen, der Mensch sucht, kämpft, leidet, strebt. Der echte Mensch will immer das Neue, das Bessere, das Schöner, höhere Formen des Daseins. Der Mensch soll tatig und glücklich sein. Dabei steht der Mensch in seinem Streben nicht allein. Er ist ein Teil des Ganzen. Nur in Zusammenarbeit mit anderen Menschen und in der Tätigkeit für das allgemeine Glück kann der Mensch seine höchste Befriedigung finden.

Die Aufgaben zur Seminararbeit

1. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema "Goethes Frauengestalten"!
2. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema "Faust - der suchende Mensch"!
3. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema "Die philosophische Problematik im Faust"!
4. Lernen Sie einen Fausts Monolog auswendig!
5. Bereiten Sie einen Vortrag unter dem Titel "Goethes - der größte deutsche Dichter" vor!

Die empfehlende Literatur

1. Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart, 1992.
2. S.A. Kesten, M.S. Tannenzapf. Geschichte der deutschen Literatur (XVIII-XX Jh.), Taschkent, 1969.
3. История немецкой литературы. М. 1975
4. История немецкой литературы. Том II. М., 1965
5. Franz Mehring. Aufsätze zur deutschen Literaturgeschichte, Leipzig, 1961.
6. А.С. Пушкин. Полное собрание сочинений. Том VII, М., 1958.
7. В.Г. Белинский. Собрание сочинений. М., 1948, Том III.

Die Vorlesung 7

Johann Cristoph Friedrich Schiller (1759-1805)

Friedrich Schiller ist auch einer der besten deutschen Dichter, der Vertreter-Aufklärer der Sturm-und Drangperiode der deutschen Literatur. Friedrich Schiller ging in die deutsche Literatur und Weltliteratur als begeisterter Freiheitssänger, als leidenschaftlicher Kämpfer gegen jede Unterdrückung des Menschen durch den Menschen ein. Sein Gesamtwerk bedeutet einen der höchsten Gipfel in der Entwicklung der deutschen Aufklärung, es eröffnete der Kunst des 19.

jahrhunderts neue Wege. Er ist Begründer des politischen Dramas, der Autor der Lehre von der ästhetischen Erziehung des Menschenlechts.

F. Schiller wurde am 10. November 1759 in Marbach in Herzogtum Württemberg geboren. Seinen ersten Schulunterricht bekommt Schiller in Dorf Lorch bei dem Pfarrer Philipp Moser. 1766 besuchte er in Zugwigsburg die Lateinschule, dann Militärakademie. Hier studierte er anfangs die alten Sprachen, dann die Naturwissenschaften und Medizin. Es fehlten dort geistliche Fakultäten. Nach dieser Schule 1780 wurde er zum Arzt in Stuttgart und damit begann eine neue Periode in Schillers Leben. In diesen Jahren machte Schiller mit Schaffen von Goethe, Schakspeare, Schubart, machte selbst erste dramatische Versuche.

F. Schiller veröffentlichte sein erstes Lyrisches Werk "Abend" (1776), dann die Dramen "Die Verschwörung des Tiesco zu Genua" (1783), "Kabale und Liebe" (Luise Mullerin), (1784) "Die Räuber", "Don Carlos", "Wallenstein", "Die Jungfrau von Orléans", "Wilhelm Tell".

Das Drama "Die Räuber"

Das Drama ist im Geiste der idealen und künstlerischen Grundsätze des Sturm und Drang verfasst. In seinem Mittelpunkt steht der Rebell Karl Moor. Mit Empörung spricht er von den feigen und hilflosen im Sumpf des Spießbürgertums steckenden, sklarisch gefügigen Deutschen. In seiner eigenen Familie herrschen Egoismus und Grausamkeit und im Resultate dessen bricht er mit seiner Familie, mit der offiziellen Gesellschaft stürzt sich in den Kampf um die Freiheit.

Aber Karl Moor hat kein klares politisches Programm. Er will eine Armee solcher Burschen haben, wie er selbst. Seiner Meinung nach wird Deutschland eine Republik werden, vor der Rom und Sparta wie Nonnenkloster erscheinen würden. Aber solch eine Armee konnte ihm niemand geben, ihm umgeben Räuber. Er kämpft also allein gegen die Welt des Bösen. Dieser spontane, individualisierte Protest Schillers und seines Helden widerspiegelt die politische Rückständigkeit Deutschlands, wo es an einer antifeudalen Massenbewegung fehlte.

In den Vordergrund im Drama stellt Schiller den Konflikt zwischen den Brüdern, die verschiedene soziale Tendenzen vertreten. Diesem Bruderkrieg verleiht Schiller einen tiefen gesellschaftlichen und politischen Sinn.

Das gegenseitige Verhältnis Karls und Räuber unterstreicht Schiller, dass das Räubertum, als besondere Form des sozialen Kampfes, nichts Gemeinsames mit dem Verbrechen eines Spiegelberg zu tun hat. Keinen Räuber und keinen gemeinen Verbrecher zeichnet Schiller in seinen Karl Moor, sondern einen edlen, für hohe Ideale begeisterten Jungling, der auf die Bahn des Verbrechers gedrängt, sich als Rächer des Volkes an seinen Unterdrückten betrachtet.

Franz im Drama ist nicht nur ein Heuchler, Bandit und rücksichtsloser Egoist, der fähig ist, über Leichen zu gehen und der selbst vor einem Mord nicht zurückschreckt, sondern gleichzeitig auch der Typus des brutalen feudalen Scharfmachers.

Da, Familienethik, dem das Problem der Bruderschaft zugrunde lag, verwandelt sich zu einer kraftstrotzenden sozialen Anklage der herrschenden Ordnung. Mit kühnem Griff hat der Dichter die deutsche Gegenwart gepackt und

lasst Karl Moor den herrschenden Klassen ihre Verbrechen nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten heimzahlen.

Die gesellschaftlich - politische Absichten von Karl Moor von größten Teil der Räuber nicht geteilt. Die Räuber denken nur an Plünderung und Mord. Karl Moor fühlt seine Einsamkeit. Diese Einsamkeit macht ihn unglücklich. seine persöhnliche Tragödie besteht darin, daß er das ganze Werk seines Lebens am Ende als einen Kindischen Traum betrachten muß. Mit diesen Irrtum ist auch eine politische Tragödie verbunden, dem Karls Tätugkeit veränderte die Welt nicht und brachte niemandem Glück und Freiheit. Da das Räubermotiv keine gesellschaftliche Lösung bietet, kommt Schiller zu einem resignierenden Abschluß des Dramas.

Das Drama "Die Verschwörung des Fiesco zu Genra".

Das Drama entstand 1782. Es ist ein Trauerspiel. Das Drama bezeichnet Schiller selbst als ein republikanische Trauerspiel. In Grunde des Dramas liegt die Geschichte einer republikanischen Verschwörung.

Dem Drama liegen die Konflikte zwischen den feudal - absolutistischen Kräften Genuas und dem republikanischen Burgertum der Stadt zugrunde. Graf Fiese im Drameruft sich selbst zum Herzug aus die Unzufriedenheit der Burger und Handwerker ausnutzend.

Im Drama ist Verrina der eigentliche Held der Tragödie. Er verkörpert das Gewissen des Volkes, die hohe Auffassung bürgerlicher Pflicht, die Kompromißlosigkeit im Kampf gegen die Turannei, für die Verwirklichung des politischen Ideal. Mit dieser Gestalt ist die Gestalt des Mädchens Berta verbunden. Die Geschichte des Mädchens Berta, das von ihrem Vater getötet wird, wird hier ganz wie in emilia Galotti wiederholt. Aber die Gestalt Verrinas reproduziert viel überzeugender und eindruckvoller als die Gestalt Odoardas die Züge des Römers, wie sie sich in der Phantasie der Aufklärer des XVIII. Jahrhunderts dargestellte.

Das Drama wurde von deutschen Publikum trotz seiner antifeudalen Aktualität ohne Enthusiasmus aufgenommen. Das erklärt sich damit, dass die Lage in den italiknischen Städte republiken sich stark von der Lage in den deutschen Fürstentümern unterschied. In künstlicher Hinsichtlich ist das Drama als ein Fortschritt anzusehen.

Das Drama "Kabale und Liebe".

Das Drama "Kabale und Liebe" wurde zur stärkten Anklage eines ganzen Systems. Den stoff entnahm der Dichter der deutschen Wirklichkeit. Schiller hatte den Mut, die realen Erscheinungsformen des deutschen Dispotismus auf die Bühne zu bringen.

Die Wirkung im Drama ging von der Figur Ferdinaufs aus, der Gestalt eines Junglings. Seine patriotischen Worte , seine Kühnheit mit der er der ganzen höfischen welt trotz fanden bei der Jugend einen starken Widerhall, machten

Ferdinand in noch höheren Grade als Karl Moor zum Vertreter des Kampfes gegen die herrschenden Zustände.

Die wirkliche Helden des Dramas aber ist Luise. Sie gehört zu den schönsten Frauen gesalten der deutschen Literatur. Darum hatte das Drama zuerst den Namen "Luise Millerin". sie ist die positive Hauptfigur, die Trägedie der Idee. Sie trägt den moralischen Sieg, trotz ihres pfusischen Todes, über Tyrannei und Schmutz davon.

Das drama gegenüberstellt zwei gesellschaftliche Schichten einander: die feudal - höfische Schicht mit dem Präsidenten vor Walter an der Spitze und der bürgerliche Stand - mit dem Vertreter der ehrlichen Musikantenfamilie Miller. Die Gestaltung des Konfliktes zwische zwei einander feindlichen Klassen legt Zeugnis ab von der neuen , höheren Stufe des politischen Bewußt seines des Dichters.

Die Schicht der einfachen Menschen repräsentiert Luises Vater, der den Adel haßt, gegen das Verhältnis seiner Töchter mit Ferdinand protestiert, vom Präsidenten Achtung vorsicht und seinem Haus vordert und seiner beschränken Frau nicht erlaubt, vor dem Präsidenten bittend auf den Knien zu liegen. Er verteidigt seinen menschlichen Würde stolz und bewußt seines Rechts. Die Sympathie des großen Dichters gehört dem Volk, den leidenden werktätige Menschen, der rechtlos sein schweres Dasein fristet. Eine besonderen Platz im Drama nimmt Ferdinand ein. Mit seinem Ungehörig gegenüber seinem Vater, seiner ehrlichen, tiefen Liebe zu einem Bürgermädchen, seiner Achtung für Luises Vater, seiner Stellung gegen die Verbrechen des Adels im Kampf um Macht und Karriere wird er zum Träger des antifeudalen Protestes.

Mit "Kabale und Liebe", hat Schiller einem großen Schritt. In der schonungslosen Enttarnung der deutschen Verhältnisse jener Zeit erreichte Schiller "Kabale und Liebe" den Höhepunkt des realistischen literarischen Schaffens seiner Periode.

Das Drama "Don Carlos"

Die Handlung des Dramas "Don Carlos" spielt in Spanien. Zu dieser Zeit entwickelt sich in Niederlande die nationale Bewegung gegen das spanische Joch. Das war die erste bürgerliche Revolution in Europa und das diente für Schiller zum aktuellen Thema des Dramas. Das Hauptproblem des Dramas ist das Problem der Verenderung einer politischen Gesellschaftsstruktur, das Problem des Kampfes gegen den Absolutismus.

Im Drama erscheint Mardius Posa am spanischen Hof, um den Prinzen zu bewegen, die Niederlande von dem Blutbad zu retten, das Herzog Alba ihnen bereitet. Er wendet sich an Don Carlos im Namen des unterdrückten Heldenvolkes als Abgeordneter der ganzen Menschheit. Aber der Prinz führt in sich nicht die Kraft zu großen Taten. Er liebt die Königin Elisabeth, die ihm bestimmt war, die aber der König, Don Carlos Vater, heiratete. Die Königin unterstützt den Margius in seinem Bestreben, Don Carlos zu großen Taten zu bewegen. Ihnen gegen stehen die dunklen Kräften der feudal. Katholischen Reaktion Herzog Alba,

Graf Lerma, Beichtgater des Königs Daming und andere. Sie alle hassten Carlos, weil er denkt, träumt, den Menschen achtet.

Das Drama "Don Carlos" zeigt, wie tiefgehend die Wandlung war, die sich im Denken des Dichters vollzogen hatte. Sein Begriff von der Freiheit hatte sich geändert im Drama "Don Carlos". Es geht sich hauptsächlich um die abstrakte "Freiheit des Gedankens". Schiller sieht keinen realen Weg, der zur Ungestaltung der Gesellschaft führen könnte. Er versteht aber genau, daß es unmöglich ist, in der Bestehen den gesellschaftlichen Ordnung seine Ideen verwirklicht zu sehen.

Die Hauptbedeutung des Drama "Don Carlos" liegt darin daß der in jener Zeit unlösbare Konflikt zwischen der feudalen Reaktion und dem humanistischen Gedanken von Schiller so gestaltet wurde, daß die Idee von der Unbesiegbarkeit des Fortschritts das Drama allseitig durchdringt.

Das Drama "Don Carlos" bedeutet einen Wendepunkt in Schillers persönlicher und literarische Entwicklung. Im Reich der Ideen sucht er den Weg zur Freiheit. Die Unfähigkeit Schillers, das Wesen und die treibenden Kräfte der bürgerlichen französischen Revolution zu begreifen, mußte diese Krise in seiner persönlichen Entwicklung verschärfen.

F. Schiller zeigt seine ästhetische Ansichten in seiner Arbeit "Über Anmut und Würde" (1793), in den Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen (1794-1795) und in der Abhandlung "Über naive und sentimentalische Dichtung" (1796) nieder.

In den letzteren Jahren seines Lebens wandte sich Schiller ausschließlich dem historischen Drama zu. 1798/99 vollendete er seine große "Wallenstein"-Trilogie. Das Drama behandelt die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges.

1800 endete Schiller das Drama "Maria Stuart", 1801 romantische Tragödie "Die Jungfrau von Orléans". In Drama geht es um die Einheit der Nation.

Den Höhepunkt des Schaffens von Schiller bildet das Schauspiel "Wilhelm Tell" (1804).

Die Sage von Taten Wilhelm Tells im Kampf der Schweizer Eidgenossen gestaltete Schiller zu einem Hohelied der Freiheit. Alle Schichten des Volkes schließen sich in diesem Drama zum Kampf gegen die fremden Unterdrücker zusammen. Die Bürger und Bauern übernehmen im Drama die Zeitung, die Ablagen müssen auf ihre führende Rolle, verzichten. Das Volk gestaltet seine Geschichte, es ist die entscheidender Fürst und vielen anderen stellt uns Schiller wahre Volkshelden dar. In der gewaltigen Rutliszene tritt zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Dramas das Volk als aktive Masse auf, im demokratischen Entscheidung seine eigene Geschichte bestimmend.

Das letzte Drama Schillers ist das Drama "Dimetrius". Aber konnte dieses Drama nicht abschließen. Er starb am 9. Mai 1805. Seit 1827 ruht er in der ehemaligen Fürstengruft, die heute Goethe und Schiller Gruft heißt, im Weimar.

Der schöpferische Weg des großen Dichters war kompliziert und gewunden, aber es leuchtete ihm vom Anfang bis zu Ende das Ziel voraus, die Tyrannen zu stürzen und ein hohes Freiheitsideal zu verwirklichen. Großes Interesse für Tschernischewski. Belinski sah die Kompliziertheit des Schillerischen Schaffensweges und Widersprüche seiner Weltanschauung. Er betonte aber das

Pathos und die Menschenliebe, den Geist Schillers, der alle seine Werke durchdringt. Tschernischewski hebt hervor, daß Schillers Werk kein bloßes Spiel der Phantasie darstellt, sondern auf der höchsten Stufe des poetischen Pathos steht. Er schrieb: "Es sei das Flammende Mitgefühl zu allem, was den Menschen stark und menschlich macht" (Н.Т.Чернышевский, Собрание сочинений. том IV. М 1984, с.507).

Das Vermächtnis von F. Schiller waren die Einheit und Freiheit der Nation. Mit seinem großen Freund Goethe, mit Lessing, Herder, Heine und Büchner gehört Schiller zur glänzenden Releade der großen klassischen Dichter der Weltliteratur.

Die Frage zu Thema:

1. Welchen Einfluss hatte die Sklavenplantage auf die Entwicklung von Schillers Weltanschauung?
2. Welche Typen und Charaktere verkörperten Karl und Franz Moor im Drama
3. Warum bezeichnet Schiller " Die Verschubung des Fiesco zu Genua "als ein Respublikanisches Trauerspiel"?
4. Was ist die Grundidee des Dramas " Kabale und Liebe"?
5. Wodurch wurde die Wandlung in Schillers Denken nach 1789 verursacht?
6. Welche neuen Tendenzen in Schillers Schaffen kündigte " Don Carlos" an?
7. Welche Phasen in Schillers Denken spiegeln "Die Räuber", "Kabale und Liebe" und " Don Carlos" wider?
8. Welche Bedeutung hat der Freundschaftsbund zwischen Schiller und Goethe?
9. Warum wird die Zeit der Zusammenarbeit von Schiller und W. Goethe " die klassische Periode der deutschen Literatur genannt?
10. Wodurch unterscheiden sich die historischen Dramen von Schiller ("Wallenstein", " Die Jungfrau von Orléans", - "Wilhelm Tell" / von seinen frühen Dramen?
11. Weshalb stellt " Wilhelm Tell" einen Höhepunkt in Schillers dramatischen Schaffen dar?
12. Welche Meinung äußerten Heinrich Heine und Franz Mehring über Schiller?
13. Wie schätzten Belinski, Tschernischewski das Schaffen von Schiller?
14. Welches Vermächtnis hinterließ Schiller der deutschen Nation?

Die Aufgaben für schriftliche und Seminararbeiten.

1. Schildern Sie am Beispiel der Dramen " Die Räuber" und " Kabale und Liebe" die deutsche Gegenwart jener Zeit!
2. Erzählen Sie den Inhalt der Szene " Inden böhmischen Wäldern"!
3. Geben Sie den Inhalt des Gesprächs zwischen Lady Milford und den Kammerdienern wieder!
4. Geben Sie den Inhalt der zweiten Szene des zweiten Aufzugs aus " Wilhelm Tell" wieder!
5. Schreiben Sie einen Aufsatz über das Thema " Friedrich Schiller als Dichter der Freiheit"!

Die empfehlende Literatur.

1. Deutsche Literaturgeschichte Stuttgart, 1992

2. Geschichte der deutschen Literatur. Taschkent, 1969.
3. Franz Mehring. Aufsätze zur deutschen Literaturgeschichte. Leipzig, 1961
4. В.Г. Белинский О русском повести и повестях Гогол, М.1953
5. Н.Г. Чернышевский. Собрание сочинений. т. IV М.,1948.
6. F. Schiller. Die Räuber. Berlin und Weimar, 1965
7. F. Schiller. "Kabale und Liebe" B.u.W.1965,
8. F. Schiller Don Carlos. B.u. W. 1965
9. F. Schiller Wilhelm Tell. B.u.W. 1965.
10. История немецкой литературы М, 1975
11. История немецкой литературы. Т,II., 1965.
12. Б. Нуришев, Очерки немецкой литературы
13. N. Tschistokowa, N. Stosseb. Geschichte der deutschen Literatur. M.1974.
14. H. Heine. Die romantische Schule. Leipzig, 1955.

Die Vorlesung 8

Die Romantik. Heinrich Heine (1797-1858)

Einer der Vertreter der Romantik war Heinrich Heine. Heinrich Heine vereinigte in sich das tiefe lyrische Talent eines grossen Dichters, der die feinsten Nuancen innerer Erlebnisse erfassen und darstellen kann mit der publistischen Leidenschaftlichkeit des Tribuns. Als Dichter und Publizist war er auch ein Meitser der künstlerischen Prosa. Für die Entwicklung seines Genies ist der Kampf der gesellschaftlichen und ästhetischen Widersprüche in einer Übergangsepoche kennzeichnend. Als Romantiker vermochte er doch nüchtern die Wirklichkeit zu analysieren. Als Realist war er zugleich der Verfasser romantischer Lieder.

Heinrich Heine erkannte tiefer als andere deutsche Schriftsteller die Gesetzmäßigkeit des Niedergangs der romantischen Schule und kämpfte für die Entwicklung einer Richtung in der Literatur des XIX Jahrhunderts. H.Heine ist einer der Grundleger des kritischen Realismus, aber Romantismus und Realismus waren in seiner Dichtung eng verbunden.

H.Heine war ein großer deutscher Patriot und Demokrat. Er kämpfte für die Beseitigung der nationalen Zersplitterung Deutschlands und die Befreiung der Menschen von der Adligen Willkürherrschaft.

H.Heine wurde 1797 in Düsseldorf in einer armen jüdischen Familie geboren. In der Familie bekam er eine gute Erziehung. Von 1819 - 1825 studierte Heine in Bonn, Berlin und Göttingen. In Bonn befreundete er mit dem Theoretiker der romantischen Schule August Wilhelm von Schlegel. Schlegel erteilte ihm zu seinem ersten dichterischen Versuchen Anleitung. Er besuchte die Vorlesungen von Hegel, 1825 erhielt er in Göttingen den Titel eines Doktors der Rechte. Seinen Weg in die Literatur begann als eigenschafter Schüler der Romantik.

Die erste Periode im Schaffen von Heine umfaßt die Zeitspanne von 1817 bis 1830. Er veröffentlichte seine ersten Gedichte in verschiedenen Zeitschriften 1822 erschien seine Buchausgabe der Gedichte. 1827 erschien die Sammlung der Gedichte "Buch der Lieder" Das "Buch der Lieder" ist das bedeutendste Ereignis in

der deutschen Lyrik nach Goethe. Der Dichter verknüpft hier Volkstümlichen und demokratischen Inhalt.

Zu den bekanntesten Dichtungen im "Buch der Lieder" gehören die "Lorelei", "Meeresstille", "Die Grenadiere". Die "Lorelei" ist eines der beliebtesten deutschen Volkslieder. Hier ist Heine Romantiker und Realist, Träumer und skeptiker zugleich.

Im Herbst 1824 unternahm Heine die Wanderung durch den Harz. Das literarische Ergebnis dieser Wanderung war das Prosawerk "Die Harzreise". Dieses Werk erschien 1826 im ersten Band der Reisebilder. Hier vereinigt Heine prächtige Schilderungen von Landschaft und Menschen mit ironisch-satirischer Gesellschaftskritik. Epische und lyrische Elemente sind hier meisterhaft miteinander Verbunden. Die Harzreise wird mit Recht als kritisch-satirisches Bild der deutschen Wirklichkeit der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts eingeschätzt. Im Werk sind glänzende Witz, feine Ironie, kristallene Schärfe der Beobachtung und ausgezeichnete Gestaltung des Typischen in den damaligen Verhältnissen ausgezeichnet.

Die zweite Periode im Heines Schaffen reicht von 1831 bis 1846. Ihr Hauptergebnis ist seine Entwicklung zum revolutionär demokratischen Dichter der deutschen Emigration.

Heine war enttäuscht über das Ausbleiben der revolution in Deutschland, seiner Heimat. Außerdem hemmten viele Vorurteile und die politische Rückständigkeit des Publikums wie auch mancher seiner Schriftstellerischen Zeitgenossen die volle Entwicklung seines großen dichterischen Talents. Alles dies bestärkte Heine in dem Entschluß, Deutschland zu verlassen. Mitte Mai 1831 traf er als Emigrant in Paris ein. Bald aber kam er zu der Erkenntnis, dass zwar das einfache Volk in der Bourgeoisie, das reiche Bürgertum, davongetragen hatte.

Diese Erkenntnisse fand in der Streitschrift "Ludwig Borne", (1840) ihren ersten Niederschlag.

Heines politische Einstellung brachte ihn damals dem französischen utopischen Sozialismus nahe, besonders Saint-Simonisten. Er studierte ihre Lehre und besuchte ihre Vorlesungen. Er nahm regen Anteil am politischen und literarisch-künstlerischen Leben der französischen Hauptstadt und wurde fast mit allem berühmten Dichtern und Musikern jener Zeit bekannt wie Honoré de Balzac, George (Жорж) Sand, Victor Hugo, Franz Liszt u.a.

In seiner berühmten Schrift "Die romantische Schule" gibt Heine einen kenntnisreichen Abriss der Geschichte der deutschen Romantik. Bei der Kritik der romantischen Schule entwickelt Heine auch neue Gesichtspunkte der Ästhetik. "Die romantische Schule" entlarvt also die reaktionären Tendenzen der deutschen Romantik vom Standpunkt der revolutionären Demokratie. Aber Heine bemühte sich gerecht zu sein; in dem er die reaktionäre Rolle der Romantiker aufdeckte, unterstrich er gleichzeitig die mögliche fortschrittliche Bedeutung des Romantismus, vor allem betonte er die volkstümlichen Elemente, die dieser durch Belebung des Volksliedes entwickelte. Er ging auf dem Wege der Kritik passiver weltferner Romantik zu einem aktiven Romantismus über, der ein wichtiges Ingredens seiner revolutionär demokratischen, realistischen Dichtung wurde.

Diesen aktiven Romantismus entwickelte Heimweier in eigenen großen Dichtungen wie "Atta Troll Ein Sommernachtstraum" (1843). er benutzt hier die volkstümliche Form des satirischen Tierepos und erzählt von dem Abenteuer des Bären Atta Troll und seiner Familie. In der Gestalt des "Tendenzbären" verspottet er die Armseligkeit der liberalen Tendenzpoesie und politische Laugeweile der schwäbischen Dichterlinge und entfüllt gleichzeitig die Ideenlosigkeit der Bourgeoisie die hinter liberalen Phrasen ihre Teigheit und ihre Bereitschaft zu Kompromissen mit den feudalen Machthabern verbrift.

In seinen Arbeiten zur Geschichte der deutschen Philosophie und Literatur trat Heine als großer deutscher Patriot auf.

Den Höhepunkt seines Schaffens erreichte Heine in den Jahren 1843-1848. 1843 hatte Heine unter grossen Schwierigkeiten seine Müller in Hamburg besucht. Seine Ausdrücke aus der heimschilderbe Heine in seinen satiren Werk " Deutschland. Ein Wintermärchen. Das Poem enthält bereits ausgesprochen sozialistische Ideen.

Heine selbst schätzte "Das Wintermärchen" sehr hoch und betrachtete es als eine Art politischer Bekenntnisdichtung. Die Grosse dieser Dichtung liegt darin, daß Heine hier alle wesentlichen Motive und Ziele seines Kampfes um eine Bürgerliche Revolution in Deutschland in dichterisch vollkommener Art zusammenfaßt, dass er seine Kunst in den Dienst der politischen Aufklärung und der ästhetischen Erziehung der Massen stellt.

Gleichzeitig erschien auch Heines Sammlung "Neue Gedichte", später "Zeitgedichte" (1844). Die satirische Schärfe aller dieser Gedichte ist ebenfalls gegen die deutsche Reaktion und ihre liberalen Trabanten gerichtet. Zu den besten Gedichten dieser Sammlung gehören "Die schlesischen Weber", "Totengrüber der alten Welt", "Doktorin" und andere.

Die dritte und letzte Periode im Heines Schaffen liegt in dem Jahrzehnt zwischen 1846 und 1856. Diese Periode seines Schaffens umfaßt das philosophisch und künstlerisch reiche Spätwerk Dichters, das von der bisherigen Forschung oft unterschätzt wurde. Zu den wichtigsten literarischen Leistungen jener Jahre gehören der Gedichtzyklus "Romanzero" (1851). darin berühmt sind die Gedichte "Entfant perdu", die Ballade "Das Sklaverenschiff", "Lutetia" (italienischer Name Paris). Kurz vor seinem Tode schrieb Heine das Gedicht "Jammertal" (1855). Darin schildert Heine ein Ebendbild: zwei arme, verzweifelte hungernde und frierende Menschen, die nichts als ihre Liebe haben, sterben. Die Anklage des Dichters erreicht ihren Höhepunkt in der letzten Strophe, in welcher der Arzt "billige" Ratschläge erteilt. so blieb Heine bis zum Ende Verteidiger der Unterdrückten und Entrechteten.

Die Fragen zu Thema

1. Welche neue Periode leitet Heinrich Heine in der deutschen Dichtung ein?
2. Aus welchen Gründen wurde die Bourgeoisie Heines Todfeind?
3. Worin zeigt sich Heines realistisch - dialektische Weltanschauung?
4. Welche Abteilungen hat "Das Buch der Lieder" und welche künstlerischen Besonderheiten fallen an seinen Gedichten an?

5. Welchen politischen Standpunkt vertritt Heine in seinen "Reisebildern" und wie gestaltete er ihn mit den Mitteln der Kunst?

6. Welche Faktoren verursachten die Entwicklung Heines zum revolutionären Dichter?

7. In welchen Werken und auf welche Weise setzte sich Heine mit dem literarischen und kulturellen Erbe der deutschen Romantik auseinander?

8. Welche Funktion hat die Ironie Heines bei der Darstellung der politischen Kämpfe seiner Zeit?

9. In welchen Werken Heines kommt die Linie der revolutionären Demokratie am klarsten zum Ausdruck?

10. Worin besteht die Hauptidee des Poems "Deutschland. Ein Wintermärchen"?

11. Wovon zeugt die Vorrede zur französischen Ausgabe der "Lutetia"?

12. Welche Kriterien hat der Begriff des Patriotismus bei Ludwig Börne?

13. Welche Kriterien hat der Begriff des Patriotismus bei Ludwig Börne?

14. Worin bestehen Stärke und Schwäche des Revolutionsdramas "Dantons Tod" von Georg Büchner?

Aufgaben für schriftliche und Seminararbeiten

1. Schreiben Sie einen Aufsatz unter dem Titel "Heines Weg von der Romantik zur revolutionären Demokratie"!

2. Geben Sie die Gedichte "Lorelei", "Meerstille", "Die Grenadiere" aus dem Buch der Lieder und charakterisieren Sie ihren Inhalt und ihre Idee!

3. Referieren Sie einen Auszug aus der "Harzreise" und schreiben Sie über die Sammlung "Reisebilder"!

4. Stellen Sie das Verhältnis Heines zur Romantik dar nach seinen Werken "Die romantische Schule", "Atta Troll"!

5. Erklären Sie die zentralen Ideen dieses Poems!

6. Schreiben Sie das Thema "Heinrich Heine der große deutsche Dichter des Fortschrittes"!

Die empfehlende Literatur zum Thema

1. Deutsche Literaturgeschichte. Stuttgart, 1992

2. Geschichte der deutschen Literatur. Taschkent, 1969.

3. H. Heine. Die romantische Schule. Leipzig, 1955.

4. История немецкой литературы. М., 1966

5. F. Mehring. Aufstärke zur deutschen Literaturgeschichte. Leipzig, 1961.

6. H. Heine. Die Harzreise. Leipzig, 1956.

7. H. Heine. Briefe aus Helgoland Weimar, 1960.

8. H. Heine. Ludwig. Ludwig Borne. Weimar, 1960.

9. H. Heine. Deutschland. Ein Wintermärchen. Leipzig, 1956.